

RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 192

43. Jahrgang
Ausgabe Juli 2017

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 22. Mai 2017	04
Rapport sur la séance du conseil communal du 22 mai 2017	23
D'Gemeng Rëmeleng La Commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	IV

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Gemeinde Rümelingen
2, pl. G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 - 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Romain Kirsch
Photos: Charel Schütz
Konzeption und Gestaltung: F'CREA
TIONS



Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Montag, den 22. Mai 2017 um 9.30 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Genehmigung einer punktuellen Abänderung des PAG "Schutz des gebauten Patrimoniums"; (Besprechung und Beschlussfassung);
2. Genehmigung von Konventionen; (Besprechung und Beschlussfassung);
3. Genehmigung von Kostenvoranschlägen; (Besprechung und Beschlussfassung);
4. Genehmigung der Kassenrückstände 2016; (Besprechung und Beschlussfassung);
5. Bestätigung zeitweiliger Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);
6. Genehmigung von Einnahmeerklärungen; (Besprechung und Beschlussfassung);
7. Fragen an den Schöffenrat;
8. Verschiedene Korrespondenz;

In geheimer Sitzung:

9. Ernennung eines Funktionärs; (Besprechung und Beschlussfassung);
10. Vorschlag zur Neuordnung der Kandidaten gemäß der 1. Liste der vakanten Lehrer- und Erzieherposten betreffend das Schuljahr 2017/2018; (Besprechung und Beschlussfassung);

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'hôtel de Ville, le lundi, 22 mai 2017 à 9.30 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique:

1. Approbation de la modification ponctuelle du PAG «protection du patrimoine bâti»; (discussion et décision);
2. Approbation de conventions; (discussion et décision);
3. Approbation de devis; (discussion et décision);
4. Approbation de l'état des recettes restant à recouvrer à la clôture de l'exercice 2016; (discussion et décision);
5. Confirmation de règlements temporaires de la circulation; (discussion et décision);
6. Approbation de titres de recette; (discussion et décision);
7. Questions au collège échevinal;
8. Correspondance diverse;

En séance à huis clos:

9. Nomination d'un fonctionnaire; (discussion et décision);
10. Proposition de réaffectation dans la cadre de la 1^{re} liste des postes d'instituteur et d'éducateurs vacants concernant l'année scolaire 2017/2018; (discussion et décision);

Rumelange, le 12 mai 2017

Le collège des bourgmestre et échevins,
le secrétaire f.f, Yves Noesen le président, Henri Haine



Gemeinderatssitzung vom Montag, den 22. Mai 2017

Sitzungsbeginn: 9.30 Uhr

Sitzungsschluss: 11.23 Uhr

Sitzungsdauer: 1 Stunden 53 Minuten

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Guy KIRSCH
(LSAP), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Carole MARX
(LSAP), Marco HEIL (LSAP), Kevin ZECHES (LSAP), Gérard
JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Edmond PEIFFER (KPL)
und Francine LANG-LAUX (CSV).

Gemeindesekretär in Vertretung:

Yves NOESEN

Urne:

Francine LANG-LAUX (CSV)

Bürgermeister Henri Haine eröffnet die öffentliche Sitzung
und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich. Alle seien an-
wesend.

Er wolle Herrn Yves Noesen darum bitten, zur Urne überzu-
gehen, damit man auch wisse, wer bei sämtlichen Abstim-
mungen seine Stimme zuerst abgebe. Das von Rat Zeches,
jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Rätin
Francine LANG-LAUX.

Sodann gibt Bürgermeister Haine dem diensttuenden Gemeinde-
sekretär das Wort, um den Bericht über die Gemeinderats-
sitzung vom Freitag, den 10. März 2017, vorzutragen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob keine Beanstandung
zu diesem Bericht zu machen sei, ansonsten man darüber
abstimmen könne.

**** Der Bericht des diensttuenden Gemeindesekretärs über
die Sitzung vom Freitag, den 10. März 2017, wird einstimmig
angenommen.**

Bürgermeister Henri Haine möchte dann zur Tagesordnung
übergehen. Vorher wolle er aber noch die Presseleute begrüßen
und ihnen für ihre Anwesenheit danken.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung einer punktuellen Abänderung des PAG
„Schutz des gebauten Patrimoniums“; (Besprechung
und Beschlussfassung);**

Beschluss des Gemeinderates

**Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) bei 3 Enthaltungen
(CSV) billigt der Gemeinderat diese punktuelle Ab-
änderung des PAG.**

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass dies ein sehr
wichtiger Punkt im Rahmen des PAG sei. Jeder wisse, das
man vor 3 Jahren beschlossen hatte, hier ein Moratorium zu
votieren, um eine Reihe Sektoren, Häuser zu schützen, die
nach Meinung des Schöffenrates erhaltenswert seien, sei es
weil Fassadenelemente erhaltenswert seien oder sei es, weil
das Gebäude als solches eine gewisse Bedeutung habe,
oder sei es, weil eine Straße mit einem Gesamtensemble von
Häusern als erhaltenswert angesehen werde, wo man der Mei-
nung sei, dass es schade wäre, wenn in diesem Ensemble ein
oder zwei Häuser abgerissen würden und durch ein großes
Modell dazwischen ersetzt würden. Er denke da im Beson-
deren an den Steinberg und die „Kolonie“.

Im Gemeinderat hatte man bekanntlich auch schon darüber
Diskussionen. In der Vergangenheit sei doch auch oft kritisiert
worden, dass hier in Rümelingen sehr viele Einfamilienhäuser
verschwunden seien und dass dort Residenzen mit bis zu 6
Stockwerken entstanden seien, was nicht zur Verschönerung
des Stadtbildes beitragen würde. Deshalb seien auch Anstren-
gungen unternommen worden, um im Rahmen dieses Mora-
toriums nicht nur erhaltenswerte Gebäude und Fassaden
zu schützen, sondern auch Einfamilienhäuser. Jeder wisse
auch, dass man im Rahmen des PAG ein lokales Reglement,
ein sogenanntes „Patrimoine à protéger“ definieren sollte.
Er könne sich noch daran erinnern, dass man auch Diskus-
sionen hatte, wenn Leute hier Anträge stellten, um verschiedene
Häuser zu klassifizieren. Er denke da im Besonderen an das
Haus „Vanderkerken“, wo man damals aber als Gemeinderat
dagegen votiert hatte. Der Eigentümer wollte das über „Sites et
Monuments“ klassifizieren lassen, wo man aber als Gemeinde-
rat der Meinung war, dass man das in das lokale Reglement
übernehmen wolle. Desgleichen die Diskussion um unsere
Kirche.

Man habe jetzt in all den Monaten und Jahren daran gearbeitet.
Es sei ein erstes Mal unter seinem Vorgänger Will Hoffmann
im Jahre 2010 mit „Sites et Monuments“ eine Begehung der
Ortschaft vorgenommen worden. Daraufhin hätten die Studien-
büros, die am PAG arbeiteten auch damit begonnen, Straße für
Straße und Haus für Haus durchzunehmen, um zu untersuchen,
wo hier in der Ortschaft erhaltenswerte Bausubstanz sei. Man
hatte jetzt im Juli 2016 noch einmal „Sites et Monuments“ hier
vor Ort, wo noch einmal all die Vorschläge von ihnen unterbrei-
tet wurden. Daraufhin habe man auch im Schöffenrat mit den
Studienbüros darüber diskutiert und vor rund 6 Wochen habe
man auch in einer Arbeitssitzung mit dem Gemeinderat alle Ele-
mente, alle Details dieser Vorschläge hier durchgenommen, so
dass jeder hier in Kenntnis der Sachlage die Diskussion hier
führen könne und auch das Votum vornehmen könne.

Es sei im Gesetz so vorgesehen, dass der Gemeinderat sich
ein erstes Mal damit befassen solle. Man solle also ein ers-
tes Urteil hier fällen und danach gehe das in die öffentliche
Prozedur. Es finde selbstverständlich auch eine Informations-

versammlung statt, wo die Leute sich dann auch informieren kommen könnten. Wie das Gesetz es vorsehe, gebe es dann auch eine Periode, während der man seine Beanstandungen einreichen könne.

Er wolle nur sagen, dass die Leute von „Sites et Monuments“ damals bei der Besichtigung immer wieder darauf hinwiesen, dass man hier in Rümelingen noch eine immense Chance habe, da man hier noch Gebäude, im Besonderen vom Anfang des 20. Jahrhunderts habe, die erhalten geblieben seien. Er weise hier auf die Großstraße hin und da sei es wirklich wünschenswert, dass man da die Anstrengung unternehme, um diese Gebäude zu beschützen. Es sei dem auch so, wie man das in der Arbeitssitzung erklärt bekommen habe, wo man die einzelnen Häuser per Foto gesehen habe. Da sei auch die Anstrengung von den Studienbüros unternommen worden, um das so zu machen, so dass da verschiedene Kriterien angewandt werden. Wie gesagt, es könne das gesamte Gebäude sein, es könne die Fassade sein. Man habe in den meisten Fällen den Leuten die Möglichkeit gelassen nach hinten auszubauen; das bedeute, dass es nur die Außenfassade sei, die als erhaltenswert angesehen werde, so dass man selbstverständlich im Innern arbeiten könne und eventuell nach hinten ausbauen könne. Es gebe auch verschiedene Gebäude, die auf den ersten Blick nicht so schön wirkten, die aber eine gewisse Geschichte hätten. Er denke da im Besonderen an das Haus unseres alten Zollamtes, das auch in dieser Liste figuriere, oder an das Hotel Penning, das man als Gemeinde selber besitze. Es seien auch verschiedene Angelegenheiten darin enthalten, die mit der lokalen Geschichte Rümelingens zu tun haben, was mit sich bringe, dass diese Konstruktionen in dieser Liste figurierten. Ausschlaggebend könne auch die Periode sein, wann diese Häuser gebaut wurden. Deshalb gebe es da auch verschiedene „Degrés d'authenticité“ in dieser Auflistung. Er erinnere da an die Kirchstraße und die Oberstraße, die zu den ältesten Straßen Rümelingens gehörten, wo man dann auch noch diese kleinen Häuser habe oder wie vorhin erwähnt die Großstraße vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Es könne auch das Genre sein, wenn er im Besonderen die Märtyrerstraße schaue, wo diese sogenannten Villen seien, die früher Häuser der HADIR waren, von denen glücklicherweise noch etliche erhalten worden seien. Dann wie gesagt die Authentizität, wenn es Gebäude seien, an denen noch nichts geändert worden sei. Man sehe, dass die Fassade noch aus der Epoche sei mit den Fenstersteinen, aber wo das eine oder andere Fenster im Laufe der Zeit geändert wurde, was das Gesamtbild nicht mehr homogen wirken lasse, aber dann habe man dort verschiedene Elemente, die erhalten bleiben.

Er sei der Meinung, dass der Vorschlag, der jetzt hier vorliege, das alles beinhalte. Man habe auch in der Bautenkommission darüber geredet, die diese Vorschläge auch im Großen und Ganzen positiv begutachtet habe, mit 2 kleinen Ausnahmen in der Escher Straße, wo ein Haus, das als „Bâtiment remarquable“ vorgeschlagen wurde, in die „Volumétrie“ übernommen worden sei. Das sei auf Nummer 96 und es habe noch eine Diskussion über Haus Nummer 61 in der Escher Straße gegeben,

das man aber in der Auflistung belassen habe. Insgesamt seien es 374 Gebäude, die dort direkt oder indirekt betroffen seien. Wenn er jetzt indirekt sage, sei das, weil man das Ganze als Ensemble angesehen habe, weil in der gesamten Straße eine Reihe Gebäude seien, die eine gewisses Volumen haben, wo man dann vorschlage, das in dieser Größenordnung bestehen zu lassen, im Besonderen all die Häuser, wo nur der „Gabarit à respecter“, also die „Volumétrie“ sei. Da könne auch im Prinzip das gesamte Haus abgerissen werden, müsse aber beim Neubau durch ein gleiches Kaliber ersetzt werden. Da könne man dann nicht noch ein Stockwerk oder was sonst noch hinzufügen. Das müsse in der Fluchtlinie der Straße bleiben.

In vielen anderen Ortschaften sei dies auch schon gemacht worden. Wenn man wisse, wie wichtig die Lebensqualität den Leuten sei, die hier wohnten, und wenn man auch immer wieder von unserem Dorfkern rede, von den schönen Fassaden, die man habe oder von den vielen schönen Gebäuden, die man hier habe, meine er, dass es auch sehr sinnvoll sei, dass man den Schritt hier im Rahmen des lokalen Reglements über das „Patrimoine à protéger“ mache. Das sei dann eine „Modification ponctuelle“ unseres PAG, auch wenn, wie das Gesetz es dann vorsehe, nach dem Votum des Gemeinderates, diese punktuelle Abänderung in die öffentliche Prozedur gehe. Das bedeute, dass man dann auch das Gutachten der „Commission d'aménagement“ beantragen müsse. Es werde eine „Enquête publique“ während über 30 Tagen gemacht, wo die Leute dann Beanstandungen und Kommentare oder auch Anträge einreichen könnten, damit ihr Haus auch auf diese Liste komme, wenn ihr Haus unter den Häusern sei, die als „Bâtiments remarquables“ angesehen werden. Da könne man dann bei Änderungen auch ein Subsid vom Staat erhalten. Daneben habe man dann auch eine Informationsversammlung, wo das Datum jetzt aber noch nicht festgelegt sei, da man heute erst das Votum habe und nach der Veröffentlichung des Ganzen müsse innerhalb einer bestimmten Frist eine Informationsversammlung stattfinden.

Man habe auch sehr viele Straßen, die hiervon betroffen seien. Das habe jeder in der Arbeitssitzung feststellen können, wo man sich die nötige Zeit genommen habe, um Straße für Straße durchzunehmen, und wo jedes Ratsmitglied seine Kommentare habe machen können. Bis zum 5. Mai hatte jeder dafür Zeit bekommen und er meine, die Sitzung habe am 31. März stattgefunden. Bis zum 5. Mai habe man jedem Ratsmitglied Zeit gelassen, um seine Kommentare einzureichen. Man habe auch am 10. Mai, respektive vor ein paar Tagen vor der Gemeinderatssitzung 2 Kommentare erhalten, einen von der KP und einen von der CSV. Er hoffe, dass man dann auf diese Kommentare eingehen werde. Im Großen und Ganzen sei hier von den Studienbüros, von den Spezialisten in Zusammenarbeit mit „Sites et Monuments“ ein wirklich schöner Vorschlag vorgelegt worden, mit dem er dann die Diskussion beginnen wolle.

Rat André Theisen legt dar, dass Bürgermeister Haine richtig gesagt habe, dass dies in einer Arbeitssitzung festgehalten

worden sei. Man habe es auch mitgeteilt bekommen und effektiv habe die CSV dann auf diese Gemeinderatssitzung für die „Modification ponctuelle“ unseres PAG reagiert. Die CSV begrüße es, dass verschiedene Gebäude geschützt werden, was in der Vergangenheit leider nicht immer der Fall gewesen sei. Er erinnere an verschiedene Wahrzeichen aus unserer Stadt, wie z. B. der schöne Kiosk auf der „Place G.-D. Charlotte“ oder den schönen Wasserturm aus „Haussteng“ in der Märtyrerstraße, die einfach abgerissen wurden.

Im Dokument stehe ein sehr schöner Satz „qui témoignent de la vie et du travail des hommes“. Dem sei damals nicht genügend Rechnung getragen worden. Das seien nur 2 Beispiele. Man habe einen trostlosen Anblick, wenn man am Haus und an der Werkstatt des Bildhauers Hames vorbeigehe. Das gleiche geschehe im Heidterweg, wo die Kalköfen der Firma Berens auf Kirchberg dem Verfall überlassen seien. Bis jetzt sei nichts dort geschehen, obschon „Sites et Monuments“ sie klassifiziert habe. Er meine, die Frage sei berechtigt, welchen Wert dieses Inventar habe, das da heiße „Bâtiments dignes de la protection de la Commune de Rumelange“. Das Prinzip sei in Ordnung, aber wenn man das Dokument genauer durchsehe, könne man fast staunen. Hier würden Häuser als „Bâtiments remarquables“ eingestuft, die fast zusammenstürzen, und das nur dadurch, weil sie ihre Authentizität behalten haben, wie in der Kirchstraße oder der Oberstraße. Andere Häuser, die aus der Zeit der Eisenerzausbeutung seien, sollten und müssten geschützt werden, wie z. B. die Häuser in der „Kolonie“ von der HADIR oder der erste Steinberg. Die hätten eine große geschichtliche Bedeutung in unserer Stadt. Er meine, Bürgermeister Haine habe es bereits erwähnt. Andere Häuser seien bereits im Gespräch gewesen, um klassifiziert zu werden, eventuell von „Sites et Monuments“, die man bei der Auflistung im Dokument wiederfinde, wie z. B. die Kirche oder das Haus 54 in der Märtyrerstraße, um nur die zu erwähnen. Es sei verwunderlich, dass man sie im Dokument als „Bâtiments remarquables“ wiederfinde. Sie würden dem auch entsprechen.

Im Dokument sei ein Foto von dem Komplex in der Handwerkerstraße von Nummer 18 bis 24, wo damals 4 Häuser abgerissen wurden, um Appartementshäuser dort zu bauen. Da stehe unter dem Foto „Ensemble homogène“. Wenn man diese punktuelle Abänderung des PAG heute votiere, sei es praktisch nicht mehr möglich, noch solche Wohnungen zu bauen.

In der „Partie écrite“ seien verschiedene Empfehlungen, mit denen man auch sicher einverstanden sein könne, wie z. B. die Bestimmungen über den „Gabarit“ oder die Farbe der Häuser, wenn die Fassade erneuert werde, um nur die zu nennen. Dann stehe noch im Text „la démolition d'un bâtiment protégé peut être autorisée exceptionnellement en cas de menace pour la sécurité de tierce“. Dann werde nicht mehr viel hier in Rümelingen gebaut, wenn 374 Häuser geschützt werden. Man müsse sehr vorsichtig sein, was dieses Dokument anbelange. Hier würden ganze Viertel geschützt und man begrenze es, hier in Rümelingen noch neue Wohnkomplexe zu bauen, was das Gegenteil von dem sei, was die Regierung wünsche, die den

Wohnungsbau fördern wolle, um die Wohnungspreise in den Griff zu bekommen. Wo das Baugelände in unserer Stadt so rar sei, sei die Frage die, ob das der richtige Weg sei, um jetzt schon den neuen PAG durch solche strikten Maßnahmen zu belasten.

Das Moratorium ende am 20. Juni. Er wolle wissen, ob der neue PAG noch vor den Gemeindewahlen vom 8. Oktober votiert werde. Die CSV halte darauf, Bürgermeister Haine habe zwar gesagt, dass im Grunde genommen eine Informationsversammlung abgehalten werde, aber die CSV halte strikt darauf, den Dialog mit den Eigentümern in diesem Falle intensiv zu führen, denn hier gehe es um das Eigentum der betreffenden Bürger aus unserer Gemeinde. Die CSV werde sich bei diesem Votum enthalten, weil zu viele Unklarheiten und Einschränkungen für verschiedene Eigentümer in diesem Projekt seien und weil die Eigentümer nicht im Vorfeld informiert werden, in welche Kategorie ihr Haus eingestuft werde, was sicherlich ein elementares Recht gewesen wäre.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, was ihr elementares Recht gewesen wäre.

Rat André Theisen antwortet, dass die Eigentümer vorher informiert worden wären, ehe man das hier votiere.

Rat Edmond Peiffer legt dar, es seien jetzt viele Anmerkungen gemacht worden zu diesem Dokument. Nach Meinung der KPL sei bei der Betrachtung des Dossiers zu diesem Projekt festgehalten worden, dass es nicht immer architektonische und geschichtliche Zeichen als Voraussetzung zur Auswahl der schützenswerten Gebäude seien.

Unter der Rubrik „Bâtiments remarquables“ seien Häuser aufgelistet, die nach Meinung der KPL es nicht wert seien, geschützt zu werden. Bei „Volumétrie intéressante“ finde man, dass es den Eigentümern der Häuser 41,43 und 45 in der Großstraße, wo Bürgermeister richtig gesagt habe, und wo ein Haus der Gemeinde gehöre zwischen den Appartementshäusern und der Nummer 47 es möglich sein müsste, dort auch noch in die Höhe bauen zu können, was dann auch noch im „Ensemble“ zusammenpasse. Das sei auch so in der Kreuzstraße zwischen dem „Fonds de logement“ und dem Eckhaus, das frühere Schusterhaus Hubert, wo die kleinen Häuser seien. Wenn dort die Eigentümer einmal sterben und die Erben dort irgendwie etwas unternehmen wollen, dass die dann aber die Möglichkeit hätten, in der gleichen Linie wie das Haus Hubert dort aufzubauen, was dann auch noch ein ganzes „Ensemble“ bleibe. Das seien 2 Überlegungen, die die KPL habe machen wollen.

Was die Änderungen in der „Partie écrite“ anbelange, finde man das gut so und sei deshalb auch damit einverstanden. Er sei auch froh, dass Bürgermeister Haine gesagt habe, dass ein Gespräch mit den Eigentümern und eine Informationsversammlung stattfinde. Die KPL möchte aber auch von Bürgermeister Haine wissen, welche Kriterien bestehen müssen, unter denen die Häuser als „Lieu de mémoire“ geführt werden. Da

gebe es verschiedene Häuser, die dort als „Lieu de mémoire“ figurierten und die KPL sei der Meinung, dass auch andere Häuser ein „Lieu de mémoire“ seien, z. B. – das sei zwar sein Hobby, was die Resistenz anbelange, aber da sei er der Meinung, dass diese Häuser auch als „Lieu de mémoire“ festgehalten werden sollten.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob es sonst noch Anmerkungen gebe. Er wolle darauf sofort antworten. Es sei doch im Dossier enthalten, was man unter „Lieu de mémoire“ zu verstehen habe. Da stehe „les objets qui constituent un lieu de mémoire rappellent des personnalités à la notoriété supra-régionale ou des événements considérés comme historiquement importants“. Da könne man selbstverständlich noch weiter ausgreifen und lokale Persönlichkeiten, wenn man die als Persönlichkeiten betrachte, dass man dann deren Häuser als „Lieu de mémoire“ einstufe. Man habe auch das Geburtshaus von Batty Weber hier, aber von dem Geburtshaus sei nichts mehr übrig. Das sei heute nur noch ein normales Haus, auf dem eine Plakette sei. Dieses Haus jetzt als „Lieu de mémoire“ zu klassifizieren, finde er ein wenig übertrieben, weil das theoretisch dann auch durch ein anderes ersetzt werden könne. Seiner Meinung nach sei so „Lieu de mémoire“ nicht zu verstehen, aber wie gesagt, jeder könne doch seine Vorschläge machen. Wenn man dann meine, man sollte noch mehr Häuser als „Lieu de mémoire“ auflisten, dann müsse man Vorschläge unterbreiten. Jeder habe doch auch seine eigene Meinung. Wenn man hier jeden einzelnen über das gesamte Dossier befragen würde, dann sei da auch immer eine gewisse Subjektivität mit enthalten für denjenigen, der hier geboren sei und seit seiner Geburt hier lebe. Ein anderer, der die Lokalgeschichte vielleicht nicht so kenne, verstehe vielleicht nicht, weshalb das eine oder andere Haus aufgelistet sei. Es seien nicht nur in unseren Augen sogenannte schöne Häuser oder erhaltenswerte Häuser darin enthalten, sondern auch Häuser, die in einen gewissen historischen Kontext passten oder Häuser, die überhaupt in den urbanistischen Kontext passten. Deshalb habe man auch effektiv ganze Häuserzeilen ins Inventar aufgenommen, denn wenn man eines dieser Häuser dort herausreißt, und höher baue, dann sei das gesamte „Ensemble“ verunstaltet. Er denke damit an die „Kolonie“, wo auch schon verschiedene Angelegenheiten gemacht worden seien. Er denke aber auch an den Steinberg oder an die kleinen Straßen wie eine Schulstraße, wo jetzt nicht unbedingt das Haus als solches, sondern das Volumen wichtig sei. Wenn er jetzt jemand erlaube, 4 Stockwerke zu bauen, wo die Nachbarhäuser nur 2 bis 3 Stockwerke haben, dann sehe das doch wohl grausam aus.

Um da auch auf die Stellungnahme der CSV zurückzukommen, habe Rat Theisen da vom trostlosen Anblick von Häusern geredet. Nun gut, das Hames-Haus sei in Privatbesitz, aber das Haus sei auf Wunsch der Familie von „Sites et Monuments“ klassifiziert worden. Rat Theisen habe vom Kiosk geredet, der abgerissen wurde. Das sei 1981 gewesen. Damals sei man alle noch nicht im Gemeinderat gewesen. Es sei auch von anderen Konstruktionen geredet worden, die abgerissen worden seien. Das sei doch aber gerade der Grund, weshalb man diesen

Vorschlag mache, auf Gutachten hin von Fachleuten, von Experten, nach Diskussionen, die man in der Arbeitssitzung hatte und nach Diskussionen, die man in der Bautenkommission hatte und nach Diskussionen, die man mit Studienbüros hatte. Es seien doch auch nicht 374 Gebäude als „Bâtiments remarquables“ aufgelistet worden. Es seien deren vielleicht etwas über 150; die meisten seien in der „Volumétrie“. Es sei dem doch auch nicht so, dass die ganzen Häuser erhalten bleiben müssten. Die seien doch nicht klassifiziert; die seien doch nicht auf der nationalen Liste der klassifizierten Gebäude. Es seien hier hauptsächlich Fassadenelemente, die man schützen wolle. Dahinter könne im Prinzip alles abgerissen werden. Es seien auch eventuell Fassadenelemente mit dem Dach, um eben nicht mehr zu genehmigen, dass man so hohe Residenzen baue, wie man sie hier gegenüber dem Gemeindehaus neben dem Penning-Haus habe. Das sei eben der Vorschlag, den der Schöffenrat unterbreite. Nun gut, so Bürgermeister Haine, Rat Peiffer sei der Meinung, dass die Häuser 41, 43 und 45 auch an das Haus 47 anbauen können sollten, aber dann sei die Fassade, dieses Element als solches, doch gar nicht mehr erhalten. Dann komme dort eigentlich etwas Modernes darüber. Man könne darüber diskutieren. Rat Peiffer habe doch soeben diesen Vorschlag gemacht. Man könne das auch gerne nochmals mit dem Studienbüro untersuchen. Er würde das auf jeden Fall mal so sehen. Es sei zwar jetzt im Vorfeld der öffentlichen Prozedur, aber man habe die Stellungnahmen zur Kenntnis genommen.

Man sei aber der Meinung, dass es unmöglich sei, in einen Dialog mit 374 Eigentümern einzusteigen. In größeren Ortschaften sei das doch sowieso unmöglich. Man habe hier die Chance gehabt, dass die Studienbüros Haus für Haus fotografiert und es vorgezeigt haben. Das sei in anderen Ortschaften nicht der Fall gewesen. Es sei doch aber wichtig, damit man sich auch ein Bild davon machen könne. Die Angelegenheit mit den Farben, die Rat Theisen erwähnte, müsse im Rahmen des Bautenreglements geregelt werden.

Was aber sei, das sei, dass man eine seriöse öffentliche Prozedur mache. Die gesamten Dokumente würden doch auch auf der Internet-Seite der Gemeinde veröffentlicht. Es gebe einen Aushang in 3 oder 4 Zeitungen. Es werde eine Veröffentlichung gemacht. Die gesamte Periode von 30 Tagen, wo man Zeit habe, die Beanstandungen zu erhalten. Man sollte sich auf jeden Fall informieren. Man verteile auf jeden Fall noch einen Flyer an sämtliche Haushalte, ehe die Informationsversammlung stattfindet, so dass jeder darüber informiert sei, dass man dieses Reglement hier habe. Er hätte es nicht richtig gefunden, wenn man mit jedem Besitzer im Vorfeld darüber geredet hätte. Die Frage sei, was man sich eigentlich von den Leuten erwarte. Er sei der Meinung, dass die Gemeinde eine politische Entscheidung treffen müsse, ob man eine gewisse Bausubstanz hier in Rümelingen erhalten wolle oder ob man das nicht wolle. Er möchte wissen, was man mache, wenn der Eigentümer kategorisch darauf bestehe, dass sein Haus aus dieser Liste entfernt werde, ob man ihm dann entgegenkomme und sage: ok. Man nehme es heraus. Bürgermeister Haine möchte erfahren,

weshalb man als Schöfferrat oder Majorität vorgeworfen bekomme, es sei in der Vergangenheit viel abgerissen worden, was schade sei, und, weshalb man nicht das, was jetzt noch stehe, erhalten solle.

Wenn er sich richtig entsinne, hatte jeder das in seinem Wahlprogramm stehen. An Rat Theisen gerichtet, weist er darauf hin, dass er sich noch gut daran erinnern könne, dass ein Flyer von dessen Partei veröffentlicht wurde, auf dem gestanden habe, man wolle hier in Rümelingen kein Manhattan. In ihrem Wahlprogramm stehe doch auch sehr klar, dass die CSV die Bausubstanz erhalten wolle, dass nicht überall Einfamilienhäuser abgerissen werden sollten, um sie durch Residenzen zu ersetzen. Aber, wenn man diesen Schritt hier nicht mache, dann werde das aber weiterhin geschehen. Er sei der Meinung, dass man den Leuten aber hier in dem Ganzen sehr viel Flexibilität lasse, indem man sehr viele Konstruktionen nur als „Volumétrie intéressante“ eingestuft habe. Dies seien übrigens Begriffe aus der Gesetzgebung, die man jetzt nicht einfach erfunden habe. „Bâtiment remarquable“ sei ein hochtrabendes Wort für verschiedene Gebäude. Darin stimme er Rat Theisen gerne zu, aber das sei der Begriff aus dem Gesetz und dann sei eben jede Einzelheit hier im Reglement definiert, was hier bei den Gebäuden „remarquable“ sei, ob das durch ihre Authentizität sei, ob das durch ihre Typizität sei oder ob das durch die Lokalgeschichte, usw. sei. Es sei doch auch da definiert, dass es hauptsächlich Fassadenelemente und das Dach seien, die am Haus bleiben, aber dass man nach Hinten noch immer ausbauen könne. Man könne da doch noch immer mit dem Eigentümer ein Gespräch führen, wenn der einmal eine Baugenehmigung beantrage. Der Schöfferrat sei auf jeden Fall der Meinung, dass man als Gemeinderat eine Entscheidung treffen und dem Bürger diese Entscheidung mitteilen sollte, damit der sich darüber äußern könne, ob der das auch so sehe oder ob der das nicht so sehe. Umgekehrt wäre es doch schlechter gewesen. Dann hätte man einen Eigentümer nach dem anderen fragen müssen. Er wisse nicht, wie viel Zeit das in Anspruch genommen hätte, bis man mit jedem geredet hätte und dann würde man dem Gemeinderat einen Vorschlag unterbreiten, den der vielleicht nicht gut finden würde und dann würde man hier in der Sitzung noch Gebäude hinzufügen, wie verschiedene von den Ratsmitgliedern es gefragt haben. Dann müsste man dennoch eine öffentliche Prozedur vorsehen und dann wären die Leute wahrscheinlich überrascht ihr Haus dennoch im Inventar zu finden, obwohl man das anders besprochen hatte. Er meine schon, dass das Gesetz hier eine seriöse öffentliche Prozedur vorsehe, die man auch vorschlage und er meine schon, dass man da auch jeden gut informieren werde. Die Leute müssten eben die Informationen, die sie bekämen, auch ansehen und lesen. Sie werden auch Gelegenheit haben, ihre Anmerkungen zu machen. Er meine aber, dass man hier nicht übertrieben habe, denn man habe über 2.500 Häuser oder Wohnungen hier in Rümelingen und davon seien 374, die hier aufgelistet seien. Das seien nach Meinung des Schöfferrates die Häuser, die es auch wirklich wert seien, auf der Liste zu stehen. Wenn aber andere meinten, es müssten noch andere Häuser wegen dem „Lieu de mémoire“ auf der Liste figurieren, dann sollten

sie einen Vorschlag einreichen. Dann sei man bereit, darüber zu diskutieren, denn man müsse sowieso nach der gesamten öffentlichen Prozedur, nach den Informationsversammlungen das Gutachten der „Commission d'aménagement“ abwarten. Man müsse dieser Kommission auch eventuelle Reklamationen zukommen lassen und man müsse hier im Gemeinderat noch einmal ein zweites Votum vornehmen, so wie die PAG-Prozedur das vorsehe. Dies hier sei doch auch nicht eine definitive Entscheidung des Gemeinderates. Es sei nur ein Vorschlag gefolgt von einem Votum, weil man sonst selbstverständlich nicht zur öffentlichen Prozedur übergehen könne. Man komme ja auch noch einmal hierauf zurück.

Rat André Theisen weist darauf hin, Bürgermeister habe erwähnt, Rat Theisens Partei hätte gesagt, es wäre ein Manhattan. Das stimme, denn wenn er die Wiesenstraße ansehe, die nicht so breit sei, sei es klar, dass, wenn auf beiden Seiten sehr hohe Häuser stehen... In der Michel-Rodange-Straße habe man das Gleiche. Was das Prinzip anbelange, sei man ganz sicher damit einverstanden. Er meine, das auch im Vorfeld gesagt zu haben, aber 374 Häuser finde er einfach unverhältnismäßig. Wenn er verschiedene Häuser nehme, das wolle er nochmals erwähnen – er erwähne die Kirchstraße noch einmal – wenn er dort Häuser sehe, die in einem lamentablen Zustand seien, wo nie ein Eigentümer etwas daran machen könne, die aber geschützt seien, so sei das für ihn nicht realistisch. Er meine, Bürgermeister Haine wisse das auch.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, wenn der Eigentümer da nichts machen könne...

Rat André Theisen fährt fort, dann würden die Häuser zusammenfallen.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass diese Häuser auch zusammenfallen, wenn man sie nicht auf die Liste setze. Es gehe doch nicht an, dass ein Promotor komme, und drei Häuser auf einmal zusammenfallen lasse oder sie abreiße und dann wieder eine große Residenz dahin baue. Er meine, das sei aber trotzdem eine Häuserzeile, die einen gewissen Charme habe, wenn diese Häuser renoviert würden. Dann sei der Promotor, der daran interessiert sei, eben gezwungen, die Fassadenelemente zu erhalten, so wie man das auch hier beim Gewerkschaftsheim versucht habe zu machen, wo man eigentlich keine Handhabe hatte und wo man froh war, dass wenigstens eine Fassade erhalten geblieben sei.

Rat André Theisen findet, das sei doch aber auch eine spezielle Fassade gewesen. Das müsse er aber auch sagen. Das „Heim“ hatte eine wunderbare Fassade. Das sei nicht zu vergleichen mit den anderen Fassaden.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, man könne nicht alles vergleichen, aber alles habe eben seine Geschichte, alles habe seinen Grund. Deshalb habe man doch „Sites et Monuments“ um Rat gefragt, wo die Fachleute diese Häuserzeilen trotzdem interessant finden. Es sei sogar ein Privateigentümer

eines der ältesten Häuser aus Rümelingen, wo der darauf gehalten habe, dass sein Haus von „Sites et Monuments“ klassifiziert werde, und das sei mitten in der Kirchstraße. Das seien auch nur kleine Häuschen, aber wenn man dies hier nicht mache, entstehen aus diesen kleinen Häuschen etwas größere Residenzen. Es würden keine mit 6 Stockwerken, aber deren mit 4 mit den üblichen Problemen, die das mit sich bringe. Man müsse doch aber auch an die Lebensqualität der Leute denken, die hier wohnten. Es müsse doch nicht gerade aus jedem Einfamilienhaus eine Residenz entstehen. Selbstverständlich könne man über jeden einzelnen Fall diskutieren, aber man werde, wenn man das zusammen mache, nie auf einen grünen Zweig kommen. Aber irgendwann müsse man doch aber auch einen Vorschlag machen können. Lange sei auch von den Studienbüros daran gearbeitet worden und lange habe man auch als Schöffenrat mit ihnen beratschlagt. Man hatte auch einen gewissen Vorbehalt mit „Sites et Monuments“, weil man immer gedacht habe, dann werde hier alles klassifiziert und dann geschehe hier gar nichts mehr. Das sei aber jetzt nicht der Fall. Man solle das nicht mit dem verwechseln, wenn ein Haus auf der nationalen Liste sei. Verschiedene von diesen Häusern auf der Gemeindeliste dürften wohl noch abgerissen werden, wenn nur „Volumétrie“ da stehe. Auch der Rest des Hauses dürfe noch immer abgerissen werden, weil man hier nicht das Innere beschütze, sondern weil man nur das Äußere beschütze. Es sei dem nicht so, dass man überhaupt nichts machen dürfe. Das sollte man nicht falsch verstehen. Wie gesagt, den Vorschlag von der Großstraße wolle er gerne nochmals mit den Studienbüros untersuchen.

Rat Gérard Jeitz legt dar, er wolle auch nur noch einmal kurz sagen, dass alles, was Bürgermeister Haine da gesagt habe, für ihn in Ordnung sei. Er meine, wenn man die Anzahl der Häuser nehme, Bürgermeister Haine habe von insgesamt 2.500

Häusern geredet, dann sei man bei rund 10%, die jetzt aufgelistet seien. Man dürfe aber auch die Evolution der Stadt nicht vergessen. Bürgermeister Haine habe davon gesprochen, eine gewisse Lebensqualität zu erhalten. Es gebe auch eine Evolution mit den Appartementshäusern, hinter denen noch eine ganze Reihe Infrastrukturen einer Stadt kämen. Er denke da auch an die Schule. Er denke, wenn man unendlich wachse, habe man dahinter auch eine gewisse Verantwortung als Gemeinderat, um dann auch die notwendigen Infrastrukturen dahinter zu entwickeln. Auch da stoße man irgendwann an eine Grenze, wo man sage, man könne nicht nochmals eine neue Schule bauen. Wenn das Ganze evolviere, habe man hinterher auch nicht mehr die Lebensqualität, über die man natürlich jetzt verfüge und die man auch erhalten wolle.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man sehe das selbstverständlich auch so. Er meine, wenn man schon die Gelegenheit hatte auch mit den Fachleuten über all diese Aspekte zu reden, müsse er sagen, dass man glücklicherweise noch eine interessante Bausubstanz hier in Rümelingen habe, die man dann versuchen sollte zu schützen, weil effektiv auch schon viel verschwunden sei. Das stimme schon, aber es sei eben verschwunden, weil keine solche Reglements vorhanden waren wie die, die man jetzt hier machen wolle.

Jedes Ratsmitglied habe seine Meinung hier sagen können und er wolle jetzt vorschlagen, zum Votum überzugehen.

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) billigt der Gemeinderat diese punktuelle Abänderung des PAG.**

Das Inventar „Schutz des gebauten Patrimonioms“ enthält 374 Objekte, die gemäß den Kriterien der nachfolgenden Liste selektioniert wurden:

BÂTIMENTS DIGNES DE PROTECTION

CRITERES DE LA PROTECTION DU PATRIMOINE ARCHITECTURAL – SSMN

AUTHENTICITE	Les objets qui méritent le plus d'être conservés sont ceux qui ont subi le moins de modifications et dont la substance historique est intacte.
ARCICTURE ET HISTOIRE DE L'ART	Un objet est signifiant d'un point de vue architectural ou de l'histoire de l'art s'il représente le style ou l'époque de façon exemplaire. Ce sont des objets qui représentent un progrès particulier pour leur époque ou des idées novatrices de leur période de construction.
RARETE	Il est important de conserver un exemplaire représentatif d'un genre ou type de construction afin d'en éviter la disparition.
GENRE	Ecole, gares, hôpitaux, cinémas, laiteries, églises, presbytères... Même si leur affectation peut avoir changé entretemps, ils sont aujourd'hui des mémoires vivantes du temps de leur réalisation.
PERIODE DE CONSTRUCTION	Les objets qui sont caractéristiques de leur période de construction sont ceux qui ont repris et transposé le style de l'époque. Ils n'ont pas tous une grande valeur du point de vue histoire de l'art.

HISTOIRE TECHNIQUE ET INDUSTRIELLE	Les objets qui témoignent de l'histoire technique et industrielle sont importants en tant que témoins de l'évolution technique ou de l'industrie et pour le développement du lieu voire de toute une région.
LIEU DE MEMOIRE	Les objets qui constituent un lieu de mémoire, rappellent des personnalités à la notoriété supra-régionale ou des événements considérés comme historiquement importants.
HISTOIRE SOCIALE	Les objets qui illustrent la vie et le travail d'époques passées sont des témoins de l'histoire sociale.
HISTOIRE MILITAIRE	L'histoire militaire laisse souvent des objets «mal aimés» sans aucune valeur artistique, qui n'existent souvent qu'en fragments suite à des actions de combat ou des démolitions.
ŒUVRE D'ARCHITECTURE	On appelle œuvre d'architecture des bâtisses qui ont été conçues par un architecte à la notoriété supra-régionale et qui se sont imposées par leur qualité artistique.
TYPICITE DU LIEU	Certains objets n'existent que dans une région géographique déterminée et sont par conséquent typiques du lieu ou du paysage.
HISTOIRE LOCALE	Ce sont des immeubles qui représentent la particularité d'un lieu précis qui le différencie des autres lieux de la région.
HISTOIRE DE LA CITE	Certains objets, voire ensembles d'objets, témoignent du développement d'une ville, d'un village ou d'un site et marquent de leur empreinte le développement de la cité.
TYPE DE BATI	Au vu de constructions particulières, comme dans le secteur rural, une ferme en longueur, une ferme en «L» et une ferme en «U», le type spécifique de bâti peut être défini. Dans le contexte urbain, le type varie en fonction du rang social du maître d'ouvrage. Ces différents types de bâti ont contribué à assurer la diversité dans le tissu urbain.
PETIT PATRIMOINE	Font partie du petit patrimoine les objets qui ne constituent pas des maisons, mais qui témoignent de la vie et du travail des hommes. Ils doivent être typiques tant de leur période de construction que de leur région.
EVOLUTION ET DEVELOPPEMENT DU BATI	Certains objets ou sites témoignent de plusieurs périodes de construction et de développement. Ils permettent ainsi la lecture du processus de leur évolution.
ENSEMBLE	Bâtiments aux façades et/ou aux volumes similaires formant un ensemble cohérent.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung von Konventionen; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig billigt der Gemeinderat die Konvention mit der Vélo-Union Esch betreffend die Flèche du Sud.

Einstimmig billigt der Gemeinderat die Konvention mit dem Club Senior betreffend den Club "Haus an de Sauerwiesen".

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man unter dem 2. Tagesordnungspunkt über 2 Konventionen zu befinden habe. Am Donnerstag habe man die 2. Etappe der „Flèche du Sud“ hier in Rümelingen und da habe man die Konvention mit der „Vélo-Union Esch“. Diesmal habe man hier eine Abfahrt und eine Ankunft dieses Straßenrennens. Diese Konvention beinhalte die Verpflichtungen, die man als Mitveranstalter dieses Rennens habe. Wie gesagt, seien alle herzlich am Donnerstag-nachmittag eingeladen, wo das Rennen gegen 16.00 Uhr ein erstes Mal durch Rümelingen fahre. Danach würden die Teilnehmer noch 3 Mal durchfahren und danach habe man wie immer einen sehr schönen Empfang hier im Gemeindehaus. Bürgermeister Haine tut dar, dass er froh wäre, wenn alle Ratsmitglieder anwesend sein könnten, damit man die Radfahrer anfeuern könnte.

Die 2. Konvention sei auch etwas Bekanntes. Das mache immer seinen Weg durch das gesamte Land, bis man alle unterschrieben habe. Das sei die Konvention mit dem Club Senior, wo der Club "Haus an de Sauerwiesen" in dem Gebäude des ehemaligen Berens-Hauses untergebracht sei. Bekanntlich mache man das jetzt bereits seit 3 Jahren mit den Kayler Kollegen zusammen. Hier habe man eine Konvention mit dem „Ministère de la Famille“. Er meine, dass er weiter nicht viel dazu sagen müsse. Jeder wisse, dass dort eine Reihe Aktivitäten für die Mitbürger über 50, aber auch für jene, die noch keine 50 Jahre haben, veranstaltet werden. Der Club mache externe Aktivitäten, er mache Aktivitäten im Gebäude. Jeder wisse, dass man im vergangenen Jahr ein paar Umänderungen im Gebäude vorgenommen habe. Da habe man zwischen dem Erdgeschoss und dem 1. Stockwerk abgetrennt, damit man mehr Möglichkeiten habe, Sitzungen abzuhalten, so dass sich niemand da störe, wenn im Erdgeschoss eine Aktivität stattfinde. Es seien auch neue Schränke installiert worden, usw. Das sei wirklich sehr schön im Interesse der Senioren, wenn er sie so nennen dürfe. Es werde aber auch rege mit dem Jugendhaus zusammengearbeitet, die oft im Club seien, um dort zu kochen und die auch zusammenarbeiteten mit den älteren Leuten wie der Amiperas, wo sehr enge Verbindungen seien und auch gemeinsame Aktivitäten organisiert werde, wo auch Aktivitäten sowohl hier in Rümelingen, wie auch in Tetingen oder Kayl gemacht werden. Man mache auch Ausflüge und besuche Konzerte, usw. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob jemand etwas dazu zu sagen habe.

Rat André Theisen tut dar, er habe nur eine Frage. Das, was Bürgermeister Haine soeben gesagt habe, stimme hundertprozentig. Es sei eine gute Einrichtung für die Senioren und er meine, sie werde auch gut genutzt und man arbeite mit den Kayler Kollegen zusammen. Deshalb habe er seine Frage. Im Budget würden in den ordentlichen Ausgaben 111.000 Euro für den Club Senior stehen. In den ordentlichen Einnahmen sei man bei 32.000 Euro. Er wolle wissen, wie da die Beteiligung der Kayler Gemeinde sei, wie die aufgeteilt sei.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, die Kayler Gemeinde bezahle der Rümelinger Gemeinde 12.000 Euro im Jahr als normale Beteiligung und wenn außergewöhnliche Arbeiten anfallen würden, müsse man mit den Kayler Kollegen reden. Es sei dem aber so, dass das Gebäude der Gemeinde Rümelingen gehöre. Was nun die ordentlichen Ausgaben anbelange, dürfe man nicht vergessen, dass auch der Club ala im Gebäude sei und dass man effektiv auch noch den Probesaal des „Cercle symphonique“ in dem Gebäude habe und dass auch noch andere Aktivitäten in dem Gebäude seien. In den Zahlen, die Rat Theisen erwähnte, sei auch die Raumpflegerin enthalten und zwar nicht nur für den Club Senior. Deshalb sei die Ausgabe auch höher als die Einnahmen, die man mit Hilfe der Kayler Gemeinde einnehme. Wie gesagt, damals, als die erste Konvention mit der Kayler Gemeinde gemacht worden sei, sei das mit den Kayler Kollegen untersucht worden und er könne nur sagen, dass die Beteiligung der Kayler beträchtlich und sehr fair sei. So könne man auch noch immer als Rümelinger

Gemeinde beschließen, was mit dem Gebäude geschehe. Da brauche man die Kayler nicht zu fragen.

Rat André Theisen legt dar, er habe gedacht, dass das prozentual aufgeteilt sei, aber das sei dann nicht der Fall. Es sei einfach eine Pauschale.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, ansonsten man die Ausgaben für die Raumpflegerin hätte aufteilen müssen, wo sie für den Club ala arbeite, wo sie für den Club Senior arbeite und wo sie für den Probesaal arbeite. Das sei in diesen Ausgaben für das gesamte Gebäude enthalten.

Falls ansonsten keine Anmerkungen mehr zu machen seien, könne man abstimmen, so Bürgermeister Haine.

**** Einstimmig billigt der Gemeinderat die Konvention mit der Vélo-Union Esch betreffend die Flèche du Sud.**

**** Einstimmig billigt der Gemeinderat die Konvention mit dem Club Senior betreffend den Club "Haus an de Sauerwiesen".**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung von Kostenvoranschlägen; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 128.695 Euro betreffend die Amenagierung eines Parkplatzes beim Kulturzentrum.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 98.000 Euro betreffend die Erneuerung der Stores im Schulzentrum „Sauerwiesen“.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 13.580 Euro betreffend Kandelaber für den Partengrund.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 61.748 Euro betreffend Kandelaber für die Kirchstraße, die Batty-Weber-Straße, die Henri-Lück-Straße und die Johann-Krings-Straße.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 22.130 Euro betreffend Hängelampen (ohne Mast) für die „Fenderie“-Straße und die Place de France.**

DISKUSSION

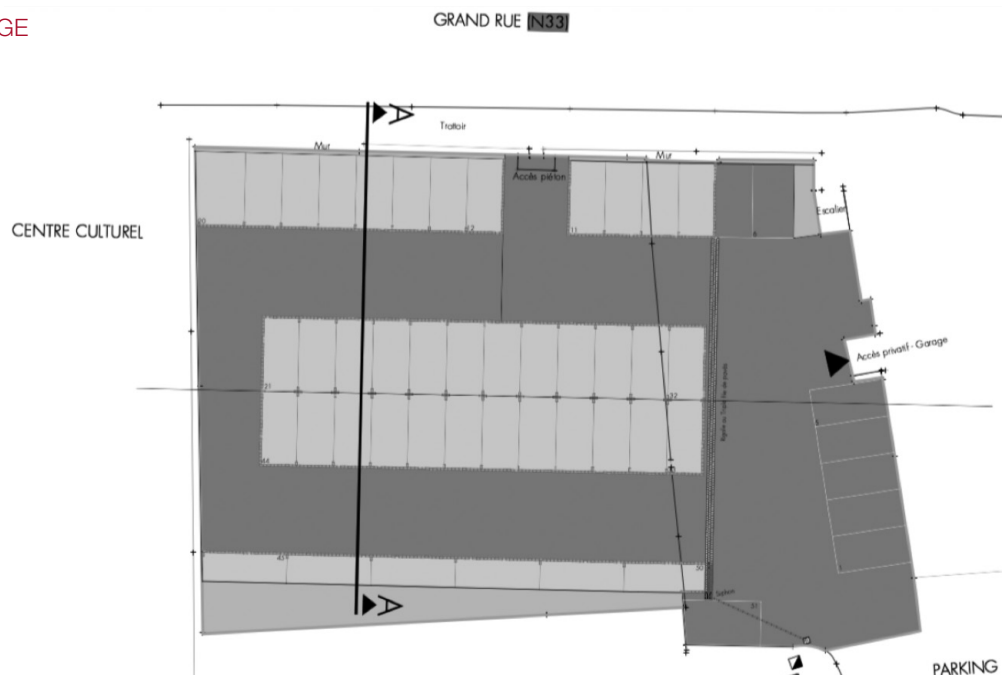
Bürgermeister Henri Haine legt dar, man habe hier eine Reihe Kostenvoranschläge, die man dem Gemeinderat unterbreiten wolle. Dazu müsse er sagen, wenn man die Kirchstraße, die Batty-Weber-Straße, die Henri-Lück-Straße und die Johann-Krings-Straße nehme, sei das theoretisch in dem, was man bereits votiert hatte, auch im Rahmen des Budgets, also die Submission für die Neuamenagerung unserer Straßen. Man dachte aber, die Kostenvoranschläge auch dem Gemeinderat zu unterbreiten, damit jeder sehe, was jetzt da gemacht werde. Das sei das, was er zu dieser Angelegenheit sagen wolle. Dann habe man auch eine Anfrage gemacht, um im Partengrund neue Straßenlampen vorzusehen, weil die vorhandenen wirklich schon uralt seien und man nach und nach in Rümelingen neue Straßenlampen machen wolle.

Daneben habe man seit geraumer Zeit Diskussionen mit den Einwohnern der „Fenderie“-Straße, weil die der Meinung seien, die Straßenlampen würden nicht hell genug leuchten. Nun sei dem einmal so, dass die einen schwächeres Licht und andere helleres Licht bevorzugen. Es sei aber auch so, dass man für die dort angebrachten Straßenlampen schon jetzt keine Ersatz-Glühbirnen mehr erhalte, so dass dort die Lampenköpfe ersetzt werden. Man werde das in 2 Phasen machen, weil es relativ viele Lampen seien. Man habe jetzt erst einmal den hinteren Teil der „Place de France“ vorgesehen bis hinten, wo auch die Häuser der Gemeinde seien. Hier werde man die Lampenköpfe ersetzen und im nächsten Jahr müsse man dann den Rest bis über den gesamten Parkplatz vorsehen. Im Augenblick verfare man jetzt einmal so, dass man die Lampenköpfe, die man da ersetze, aufbewahre, falls andere Lampen kaputt seien, wenn man da keine Glühbirnen mehr erhalte.

Dann habe man noch eine sehr schöne Geschichte von den Storen im Schulzentrum Sauerwiesen. Das sei auch eine lange Geschichte gewesen, wo man bekanntlich auch gesagt bekommen habe, es seien Kostenvoranschläge angefragt worden und das käme 99.000 Euro zu stehen. Jetzt habe man das Glück, dass man auch Kostenvoranschläge in Zusammenarbeit mit Herrn Armand Humbert angefragt habe. Da habe man 3 Vorschläge. Der eine Vorschlag beziffere sich auf rund 200.000 Euro. Ein anderer Vorschlag betrug 146.000 Euro und der dritte Vorschlag belief sich auf 98.000 Euro. Man habe im Schöfferrat für die billige Variante in Höhe von 98.000 Euro optiert, wo man verstärkte Lamellen bekomme. Das heiße, dass es die gleichen Storen seien, die in der Sauerwiesen-Schule ersetzt werden. Das gelte auch für das neue Gebäude, wo schon keine Storen mehr seien, weil sie dauernd kaputt gemacht wurden. Seit man aber die Umzäunung habe, sei das weitaus besser geschützt und deshalb könne man es sich auch erlauben, wieder neue Storen vorzusehen, so dass das dann auch wieder ein schöneres Bild ergebe. Wenn man die Storen des alten Gebäudes ansehe, sei das als Gesamtansicht nicht sehr schön, aber es sei eine teure Geschichte, wie jeder sehen könne.

Sodann habe man einen Kostenvoranschlag für einen Parkplatz. Man solle ihn jetzt nicht fragen, weshalb „Foyer socio-éducatif“ dort stehe. Man habe diesen Kostenvoranschlag relativ kurzfristig erhalten und deshalb habe man es so stehen lassen. Es sei aber der Platz neben dem Kulturzentrum, wo noch diese Grünfläche sei. Da wolle man jetzt einen Parkplatz amenagieren lassen, um zusätzliche Stellplätze zu erhalten. Im Besonderen wolle man, wenn man die Arbeiten mit den Jugendwohnungen in Angriff nehme, dort auf dem Parkplatz Kihn eine „Installation de chantier“ machen. Wie aus dem Plan her-

PLAN DE REPERAGE



vorgehe, kämen zu den vorhandenen 15 Stellplätzen noch 43 Stellplätze hinzu. Die 15 vorhandenen seien jene Plätze, die im Augenblick dort vorhanden seien. Es würden aber 7 Stellplätze unterdrückt, so dass noch insgesamt 51 Stellplätze verbleiben würden. Das seien dann rund 35 bis 36 neue Stellplätze, was doch aber schön sei, weil doch aber ein gewisser Bedarf da bestehe. Man hatte mit vielen Leuten geredet und man hatte auch eine Unterredung mit dem Studienbüro, das das Verkehrskonzept ausgearbeitet hatte. In einer nächsten Phase werde man auch versuchen, noch Teilstücke von verschiedenen Straßen mit in das System des „Parking résidentiel“ aufzunehmen, so dass die Anrainer dann auch eine „Vignette“ bekämen.

Der Kostenvoranschlag betreffend den Parkplatz neben dem Kulturzentrum belaufe sich auf rund 129.000 Euro, die man bei den Ausgaben für die Straßenerneuerung mit übernehme.

All die anderen Kostenvorschläge, was die Leuchtkörper und die Kandelaber anbelange, sei der eine Vorschlag von Schütz&Ries. Es sei ein relativ kleines Projekt mit nur 8 Straßenlampen. Diese Ausgaben belaufen sich auf 13.580 Euro. Da werde dann auch alles von dieser Firma gemacht. Bei den anderen Arbeiten arbeite Schütz&Ries mit érs zusammen. Das heiße, dass die gesamte Installation von Schütz&Ries gemacht werde und die Lampen würden von der Firma érs angebracht. Da habe man 22 neue Lampen in der Batty-Weber-Straße, der Henri-Lück-Straße und der Sebastian-Straße, zusätzlich noch 3 Lampen, die man ersetze. Hier habe man demnach immer 2 Kostenvorschläge beieinander von den beiden Firmen. In dem einen Fall, was die Batty-Weber-Straße und die Kirchstraße anbelange, belaufe sich der Kostenvoranschlag auf 12.500 Euro. Das sei dann für den Abbau und den Aufbau, sowie den Anschluss. Für die Kandelaber habe man aber für 49.280 Euro. Das seien trotzdem bereits relativ hohe Beträge. Es seien aber sehr schöne Straßenleuchten und es sei auch modern mit den LED-Leuchten, wo man sehr viel Energie einspare.

Dann habe man wie gesagt die Angelegenheiten bei der „Place de France“ und der „Fenderie“, wo man rund 39 Lampenköpfe ersetze. Hier koste die gesamte Installation nur 7.700 Euro und die Lampenköpfe kämen 22.000 Euro zu stehen.

Das sei das, was er zu diesen Kostenvorschlägen zu sagen habe.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass Bürgermeister Haine da einen Kostenvoranschlag von einem Parkplatz vorgestellt habe. Im Budget 2017 würden unter außergewöhnlichen Ausgaben 300.000 Euro für „Études et aménagement concernant le projet ‘alentours’ du centre culturel“ stehen. Wenn man dann das Projekt ansehe, 15 Stellplätze seien im Augenblick vorhanden. 7 davon würden beseitigt, so dass deren dann noch 8 bleiben. Dann kämen noch 43 zusätzliche Stellplätze hinzu, so dass es dann insgesamt 51 Stellplätze gebe.

Bürgermeister Haine habe in einer Gemeinderatssitzung gesagt, als man die Garagen der Familie Arendt kaufte, jetzt könnte

der Garten beim Kulturzentrum genutzt werden, um Parkplätze und Häuser zu bauen. Deshalb sei dieser Kauf getätigt worden. Man habe ihn damals auf den Plan aufmerksam gemacht, den die CSV ausgearbeitet hatte. Im Januar 2016 habe seine Partei im Informationsblatt „Op de Punkt“ geschrieben, dass neben dem Kulturzentrum ein Parkhaus gebaut werden könnte, und das auf mehr als einer Ebene, und das für 100 bis 150 Stellplätze. Das Dach, das auf Höhe des Hofes des Kulturzentrums wäre, könnte begrünt und als kleiner Park angelegt werden. Der Plan sei damals von einem Architekten der CSV in Auftrag gegeben worden und er habe auch in der Wahlbroschüre von 2011 gestanden. Wenn man sehe, dass dieses schöne große Grundstück, das optimal genutzt werden könnte, und verbunden mit dem Hof des Kulturzentrums noch nicht für Stellplätze laut Kostenvoranschlag amenagiert werde, bedauere man als CSV-Fraktion. Er frage, weshalb dann die Beleuchtung auf diesem Parkplatz vorgesehen sei, so auch wie beim Kulturzentrum, was eine Notwendigkeit wäre. Man sei sich alle bewusst, dass Parkraum beim Kulturzentrum geschaffen werden müsse, und auch für die Anrainer. Er möchte wissen, ob sich überlegt worden sei, dass das schöne Grundstück beim Kulturzentrum richtig verwertet werde. Das sei hier nicht geschehen. Man werde das Gefühl nicht los, weil es beim Parking Kihn nicht so richtig weitergehe – da sei doch auch schon das Gelände untersucht worden und es gehe nicht richtig weiter – dass die LSAP-Majorität den Bürgern noch vor den Gemeindewahlen mit diesem Parkplatz etwas dahinsetzen wolle, um Sand in die Augen zu streuen.

Als CSV-Oppositionspartei bedauere man, dass, wenn ein guter Impuls von Seiten der Oppositionspartei hier im Gemeinderat komme, der einfach von der Majorität ignoriert werde. Das sei etwas, das für ihn und seine Partei sehr fremd sei. Weil dieses Grundstück nicht optimal genutzt werde, und nicht dementsprechend wie ein schöner effizienter Parkplatz an dieser Stelle hätte aussehen müssen, enthalte die CSV sich bei diesem Projekt.

Rat Marco Heil erklärt, er habe eine Frage zu dem provisorischen Parkplatz, was eine gute Angelegenheit für ihn sei. Er wolle nur fragen, als der Parkplatz „Schmierlach“ amenagiert worden war, sei die Schulstraße auch geöffnet worden, so dass man auch von dieser Seite Zugang zu diesem Parkplatz hatte. Diese Straße habe man aber jetzt wieder provisorisch mit Geländern gesperrt. Da wolle er wissen, ob im Rahmen des provisorischen Parkplatzes vorgesehen sei, diese Straße wieder zu öffnen, womit man dann aus 2 Richtungen Zugang zu diesem Parkplatz hätte.

Bürgermeister Henri Haine glaubt sagen zu können, dass das für eine spätere Phase sei. Man habe doch vor über einem Jahr eine punktuelle Abänderung dieses Standortes hier votiert. Deshalb habe man doch auch versucht diese Grundstücke zu erwerben und in dieser Phase sei das auch effektiv vorgesehen, dass das dort mitintegriert werden solle. In der Phase dieses Parkplatzes sei das nicht unbedingt vorgesehen, weil man nicht zusätzlich den Durchgangsverkehr hier zulassen

wollte. Das sei effektiv eine Angelegenheit, die man sich im Besonderen bei größeren Festlichkeiten überlegen könne, ob man dann nicht dennoch hier öffne, wenn Leute Stellplätze suchten, damit sie dann direkt von dort auf den neuen Parkplatz fahren könnten, wenn sie gemeint hätten sich vorher erst hinter dem Kulturzentrum umzusehen.

Rat Marco Heil legt dar, dass es in den Spitzenstunden sehr schwer sei aus der Kreuzstraße herauszufahren, ob das jetzt in der Großstraße Richtung Esch oder Richtung Rümelingen sei. Es wäre eine Möglichkeit über die Schulstraße in die andere Richtung zu fahren, um auf die Hauptstraße zu kommen. Das würde im Grunde genommen den Verkehr auf der Kreuzung mit der Kreuzstraße entlasten.

Rätin Carole Marx macht darauf aufmerksam, dass es auch aus der Schulstraße schwer sei herauszukommen. Darüber hinaus seien in dieser Straße überall Autos stationiert seit man das Reglement habe, das man jetzt habe. Es würden sehr viele „Camionnettes“ dort stehen und es sei wirklich sehr eng dort. Sie finde es ein wenig gefährlich, denn dort komme man auch nicht gut heraus.

Rat Edmond Peiffer möchte jetzt, um auf die Frage von Rat Heil einzugehen, darauf hinweisen, dass die KPL vorgesehen hatte, dem Schöffenrat vorzuschlagen, hier das Einbahnsystem einzuführen, so dass man bei der Nic.-Duprel-Straße in die Schulstraße fahre, um auf der anderen Seite wieder herauszufahren, wenn man auf diesen Parkplatz fahren wolle. Um da aber jetzt Gegenverkehr zu machen, sei das sehr schwer. Das sei fast unmöglich.

Er habe da noch eine Frage, was den Parkplatz selber anbelange. Auch die KPL habe ein ähnliches Projekt wie die CSV gehabt. Das sei um 2000 gewesen, als Marx Camille das einmal vorgeschlagen hatte. Was diesen Parkplatz hier anbelange, wolle er wissen, ob vorgesehen sei, dass 2 Stellplätze für Behinderte hinzukommen und ob vorgesehen sei, auch einen Anschluss für Elektro-Autos einzurichten.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, dass an dieser Stelle jetzt kein solcher Anschluss vorgesehen sei, denn man habe mit diesem Platz in Zukunft sicherlich noch anderes vor. Es sei also kein Anschluss für Elektro-Autos vorgesehen und was die Behinderten-Stellplätze anbelange, seien deren bereits dort oder besser gesagt, es sei vorgesehen das jetzt mit diesem Projekt zu machen. Herr Dostert des Studienbüros sei auch bereits hier gewesen, um all diese Einzelheiten durchzusehen.

Rat Gérard Jeitz weist darauf hin, dass Bürgermeister Haine am Anfang gesagt habe im Gegensatz zum Vorschlag der CSV, weshalb man diesen provisorischen Parkplatz amenagieren wolle, weil man hier unten eine Lagerung-Zone („Installation de chantier“) bekomme, da hier die Jugendwohnungen gebaut werden. Sodann wolle er nochmals aus seiner beruflichen Erfahrung reden, weil er in diesem Handwerk zu Hause sei. Bei 150 Stellplätzen überdacht und unterirdisch werde man wohl

über 5 Mio. Euro liegen. Da müsse man sich auch bewusst sein, dass...

Rat André Theisen unterbricht ihn mit dem Hinweis, dass Privatpromotoren, das machten.

Rat Gérard Jeitz fährt fort, dass über 5 Mio. für 150 Stellplätze keine Kleinigkeit seien. Er wolle das betonen, damit man wisse, was so etwas kosten würde.

Bürgermeister Henri Haine flieht ein, er glaube nicht, dass ein Privatpromotor daran interessiert wäre, dieses Projekt zu realisieren.

Rat André Theisen entgegnet, andernorts habe man das doch aber.

Rätin Carole Marx fragt, sie wolle wissen, wie dieser Parkplatz im neuen Reglement reglementiert werde, ob da auch nur eine begrenzte Stationierungszeit vorgesehen sei, etwa 90 Minuten oder mehr.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass man das mit dem Studienbüro untersuche, sobald man den Parkplatz amenagiert habe, ob man diesen Parkplatz mit oder nicht ins Reglement aufnehme. Man überlege dann, ob man den in das System mit den „Vignettes“ übernehme oder ob man den frei lasse, um dort zu stationieren.

Rat Jean Copette bemerkt, das heiße dann, dass der Parkplatz provisorisch sei, so wie er das jetzt gehört habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, provisorisch, denn er wisse nicht, ob alle das mitbekommen habe, aber vor einem Jahr habe man eine punktuelle Abänderung für den ganzen Standort hier votiert. Da habe es schon in dieser punktuellen Abänderung Ideen gegeben von Gebäuden, die dort entstehen könnten. Da habe man doch bereits über alles diskutiert, dass eben kein überdachter Parkplatz auf diesen Standort kommen sollte. Es sei dem nicht so, dass man das nicht interessant finde, aber man finde, dass das so nicht gerade realistisch sei, dass gerade ein Privatpromotor neben dem Kulturzentrum für über 5 Mio. ein Parkhaus investieren würde.

Rat Edmond Peiffer möchte noch einmal darauf zurückkommen, was die Beleuchtung anbelange, was doch auch sehr wichtig sei. Er habe diese Frage zwar bei den Fragen an den Schöffenrat stellen wollen, aber der Parkplatz in der Hüttenstraße habe keine Beleuchtung. Da gebe es nur die Straßenlampe. Da sehe man nicht genug, wenn man dort nachts ein- oder ausfahre. Er frage, ob es nicht möglich sei, dort auch eine Lampe vorzusehen.

Bürgermeister Henri Haine fragt, welchen Parkplatz er denn jetzt meine.

Rat Edmond Peiffer wiederholt, es sei der Parkplatz in der Hüttenstraße.

Schöffe Guy Kirsch weist darauf hin, das sei bedingt, durch die Bäume. Das müsse man einmal vor Ort anschauen.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, es seien dort rund herum ein paar Lampen, bedingt schon durch den Weg, der dahinter vorbeiführe. Man habe ein paar Lampen schon frei machen wollen, aber da habe man eine Absage von Staatssekretär Camille Gira erhalten, da die Bäume so schön seien und es sei schon relativ kompliziert. Da müsse man untersuchen, ob man nicht noch zusätzlich Leuchtkörper dort vorsehe. Diese Diskussion hatte man bereits und man habe das auch schon mit den Gemeindediensten beredet. Es wäre einfacher gewesen, wenn man die Bäume etwas hätte beschneiden können, damit die bestehenden Straßenlampen etwas freier gestanden hätten und dann hätten die auch ordentlich beleuchtet. Bekanntlich wolle man dort auch noch zusätzliche Lampen für den Fußgängerstreifen anbringen, und zwar in der Hütten- und Märtyrerstraße. Das komme auch noch alles in dem Kontext der Beleuchtung der Fußgängerstreifen.

Rat Jean Copette möchte wissen, von wem der Kostenvoranschlag gemacht worden sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, der Kostenvoranschlag sei von dem Studienbüro gemacht worden, der darauf stehe.

Rat Jean Copette legt dar, er habe das angesehen und da stehe „Débroussaillage“ und „Décapage de terre végétale“ mit jeweils 1.200 m², aber so viel seien es nicht.

Bürgermeister Henri Haine möchte von ihm wissen, welche Rechnung er denn gemacht habe. Er habe keine Ahnung, was er, Rat Copette, gerechnet habe.

Rat Jean Copette erklärt, wenn man auf dem Plan schaue, und man gehe zu Geoportail, zu dem jeder Zugang habe und man messe einmal die Fläche, dann seien das keine 1.200 m².

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, das sei doch mit der gesamten bestehenden Fläche, die vorhanden sei. Da müssten doch neue Amenagierungen gemacht werden, um eben Zugang zu dieser neuen Fläche zu bekommen. Der Parkplatz, wie er jetzt bestehe, bleibe doch so nicht bestehen und das Gelände sei doch etwas höher mit den Steinen, die noch vorhanden seien. Die gesamte Erde müsse entfernt werden und dadurch sei die Fläche dann doch auch größer, weil die zusätzliche Fläche hinzukomme, wo jetzt der Parkplatz sei. Es handele sich nicht nur um die Grünfläche selber.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es sonst noch Fragen gebe.

Rätin Francine Lang-Laux legt dar, es gehe jetzt hier ein wenig hin und her, aber sie sei jetzt bei den Lampen. Bürgermeister Haine habe vorhin von Lampenköpfen geredet. Da wolle sie wissen, ob nur das Obere ersetzt werde oder ob die gesamte Lampe ersetzt werde, in der „Fenderie“-Straße und der „Place de France“.

Bürgermeister Henri Haine betont, da werde nur der Lampenkopf mit LED-Lampen angebracht, weil die Lampenpfähle noch relativ neu seien.

Rätin Francine Lang-Laux bemerkt, wenn sie richtig verstanden habe, würden im Partengrund und in der Batty-Weber-Straße die Lampen integral erneuert. Sie wolle wissen, wie es denn jetzt im Partengrund mit der Straße aussehe. In dieser Straße seien doch noch immense Löcher. Da habe sie sich gefragt, wenn man dort jetzt 8 neue Lampen errichte, wie es dann mit dem Belag sei.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, der Belag werde jetzt provisorisch für den Winter erneuert und im nächsten Jahr werde die gesamte Straße dann erneuert. Daran komme man nicht vorbei. Bekanntlich habe man doch auch schon die Wasserleitungen erneuert und das Studienbüro sei jetzt damit beauftragt worden, konkret zu untersuchen, was da gemacht werden müsste, was die Kanalisation anbelange, denn im Projekt, das vorher vorlag, habe es geheißen, das würde ungefähr 200.000 Euro kosten. Leider seien dabei ein paar Angelegenheiten vergessen worden. Deshalb habe der Schöffenrat jetzt das Studienbüro nochmals damit beauftragt, zu untersuchen, ob man am Kanal arbeiten müsse oder nicht. Es seien nämlich auch noch sämtliche Anschlüsse ans Kanalnetz vorgesehen gewesen und wenn man dann daran herumarbeite, könne man sich fragen, ob es nicht einfacher sei, das gesamte Kanalnetz dort zu ersetzen. Deshalb müsse man da einen neuen Kostenvoranschlag ausarbeiten lassen.

Rätin Francine Lang-Laux bemerkt, dass das bedeute, dass die Standorte der Straßenlampen demnach bleiben.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das werde von der Firma untersucht, wie sie das am besten machen könne und an welche Stelle die Straßenlampen kommen. Die untersuchten das, wie die Strahlen der Lampen fallen, um den besten Standplatz herauszufinden. Man habe diese Straße nicht auch noch aufreißen wollen, so lange man hier rundherum noch immer tätig war, weil man jetzt auch mit den Jugendwohnungen anfangen müsse, ansonsten man etwas zu viele Baustellen miteinander hätte.

Rat André Theisen legt dar, er habe hier bei einem Kostenvoranschlag stehen „rue Batty Weber, rue Henri Lück entre les rues Saint Sébastien et Nicolas Pletschette“. In der Sebastianstraße seien sie doch erneuert, da sei nichts zu tun. Er wolle wissen, weshalb den dort stehe „entre les rues“. Es sei doch die „rue Henri Lück“, die in Frage komme. Aber auf der anderen Seite müsse er aber sagen, wie es möglich sei, dass man jetzt

erst hier einen Kostenvoranschlag votiere, und die Straßen seien schon vollständig fertig. Der letzte Belag sei doch schon angebracht.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei darauf zurückzuführen, weil der technische Dienst vergessen hatte, dies hier zu fragen. Da habe man das selber gefragt. Es sei sowieso vorgesehen, dass die Straßenlampen zum Schluss der Baustelle kämen, aber es seien keine Angebote gefragt worden. Jetzt lägen sie vor.

Rat André Theisen meint, hier würde doch aber nicht nur der Lampenkopf ersetzt.

Bürgermeister Henri Haine verneint dies, aber die Standorte der Straßenlampen seien aber bekannt.

Rat André Theisen bemerkt, dass, was die Storen anbelange, nicht genau hervorgehe, wer diesen Auftrag unterschrieben habe. Er meine, da stehe der Name des Herrn Humbert darin.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass man noch keinen Auftrag gemacht habe. Man habe Herrn Humbert nur beauftragt, Angebote anzufragen, auf der Basis eines gewissen Materials, das er vorgeschlagen habe. Da habe man verschiedene Angebotsvorschläge erhalten. Man könne selbstverständlich immer Luxus nehmen, aber das sei dem Schöffenrat wirklich zu teuer gewesen, weil man immer gesagt bekommen habe, das würde sich um 100.000 Euro belaufen. Man sei auch immer von diesem Betrag ausgegangen. Er finde es aber jetzt interessant, wenn man auf ein Angebot zurückgreifen könne, die dem ungefähr entspreche, auch wenn man jetzt diese 3 Angebote habe. Man müsse eben eines davon votieren und der Schöffenrat schlage jenes von 98.000 Euro vor.

Rat Gérard Jeitz macht darauf aufmerksam, dass es doch auch nicht der Sinn dieser Sitzung wäre, zu etwas 'Ja' zu sagen, das bereits bestellt sei.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, dass es noch nicht bestellt sei.

Rat André Theisen legt dar, es sei doch immer derjenige, der den Kostenvoranschlag herausgebe. Der müsse doch den Kostenvoranschlag unterschreiben. Das sei die Frage, meint er an Rat Jeitz gerichtet, nicht die Frage, wie oder was man hier votiere. Das wisse man auch. Dafür sei er schon zu lange dabei.

Rat Marco Heil möchte nur eine Anmerkung zum Zurückschneiden der Bäume machen. Er sei der Meinung, dass man nicht unbedingt Staatssekretär Camille Gira fragen müsse, wenn man aus verkehrstechnischen Gründen oder aus Sicherheitsgründen Bäume leicht zurückschneiden müsse. Das mache man einfach und dann sei es gemacht.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass man eine Genehmigung haben müsse. Wenn man sie nicht habe, werde das doch immer sofort so eine Art Mini-Skandal.

Rat Marco Heil erwidert, dass er damit einverstanden sei, wenn man Bäume entferne, aber, wenn man sie aus verkehrstechnischen Gründen oder aus Sicherheitsgründen zurückschneiden müsse, dann gebe es praktisch keinen Menschen, der da ein Problem habe.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass keine Genehmigung vorhanden sei.

Rat Jean Copette weist darauf hin, dass es bei den Lamellen eine Riesendifferenz gebe, wenn man die Schule so ansehe. Er möchte wissen, ob die neuen Lamellen wirklich solide seien, ob die Kinder danach noch im Schulhof spielen dürften oder nicht.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei doch nicht die Diskussion hier. Er meine, dass das, was jetzt mit der Umzäunung sei, auch weiter so bleiben sollte. Man könne vielleicht noch über bestimmte Zeiten reden, aber dann müsse man auch zusehen, dass Leute vorhanden seien, die auf- und zuschließen. Selbstverständlich, wenn man jetzt wieder ganz offenlasse, müsse er darauf hinweisen, dass das keine Stahl-lamellen seien. Lamellen seien immer nur Lamellen.

Rätin Francine Lang-Laux möchte, was die Storen anbelange, wissen, ob sie richtig verstanden habe, dass die Storen der gesamten Schule ersetzt werden, sowohl vom Alt- wie auch vom Neubau.

Schöffe Guy Kirsch stellt klar, dass das nur zur Nord-Seite sei, nicht zur Emil-Lux-Straße hin, also nur zum Schulhof und zur Seite hin.

Rätin Francine Lang-Laux möchte wissen, ob die denn alle kaputt seien.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass verschiedene Klassensäle schon keine Storen mehr hätten.

Schöffe Guy Kirsch erinnert daran, dass man deshalb doch den Schulhof geschlossen habe, damit nicht mehr mit Bällen dagegen geschossen werde und um dem Vandalismus Herr zu werden.

Rat Marco Heil meint, dass man deswegen doch lange Diskussionen hier hatte. Die einzige Möglichkeit, um dem Vandalismus Einhalt zu gebieten, sei gewesen, den Hof wirklich abzuschließen. Er wolle das wirklich nochmals hier betonen, weil er es gewesen sei, der sich dafür eingesetzt habe. Man werde doch wohl nicht wieder den Hof öffnen wollen, denn jetzt habe man das Problem endlich zum Teil gelöst.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es gebe noch immer die Gelegenheit, um zuzusehen, wie man in Zukunft da vorgehe,

D'GEMENG RËMELENG - LA COMMUNE DE RUMELANGE

01. DE GEMENGEROT - LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter
BIASINI Viviane, Schächfin
KIRSCH Guy, Schächfin
THEISEN André, Conseiller
HEIL Marco, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
ZECHES Kevin, Conseiller
JEITZ Gérard, Conseiller
COPETTE Jean, Conseiller
PEIFFER Edmond, Conseiller
LANG-LAUX Francine, Conseillère

02. D'SEKRETARIAT - LE SECRÉTARIAT

vacant, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
WINCKEL Jérôme, Fonctionnaire
STEICHEN Norbert, Fonctionnaire
LOES Romain, Privatbeamten
ARENDE Boris, Préposé vum Populationsbüro
KIRSCH Régis, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire

03. D'GEMENGEKEESS - LA RECETTE COMMUNALE

WEBER François, Receveur
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire

04. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT - LE SERVICE TECHNIQUE

vacant, Préposé
BERTRAND Sandra, Fonctionnaire, industriels Ingenieur
MORBÉ Jérôme, Fonctionnaire, Émweltberoder
FEIEREISEN Diane, Fonctionnaire

05. D'GEMENGENOARBECHTER - LES OUVRIERS COMMUNAUX

SERVICE - REGIE:

Chef d'Equipe:

KRIER Gilbert

Handwierker:

KÜHLER Marc
JUCHEMES Yves
MORCINEK Sven
WILHELM Kai

Gemengenaarbechter:

KRIER Gilles
FERRERO Patrick
FRANTZ Nicolas
HEIL Robert
KERSCHEN Serge
MARX Patrick
GUDENBURG Johny
PASSERI Serge

SERVICE - PARK:

Handwierker:

DECKER Ramon

Gemengenaarbechter:

LAMBERT Fabien
SANTIAGO David
SBARRA Romain
SCHOLTES Christian
RICHTER Keven
KERSCHEN Emile

Doudegriewer:

06. D'POMPJEEËN - SERVICE D'INCENDIE ET DE SAUVETAGE

KRIER Gilles, Chef de service
PAULY Alain, Chef de service Adjoint

07. FIERECHTER - GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

08. OPSIICHT AN ËNNERHALT VUN DE GEBAIER - SURVEILLANCE ET ENTRETIEN DES BÂTIMENTS

HUMBERT Armand, Concierge
BIEWERS-ZWANK Corinne
BODSON Jean-Luc
BODSON-PALAZZARI Nathalie

BOURENS-ARRENSDORFF Georgette
 CARDOSO LEAL Maria Dalila
 DEISKES Denise
 FABER-ZIMMERMANN Colette
 GALES Sandra
 GEHLEN Josiane
 HARDT Edmée
 HOFFMANN-MARTINS Maria
 KAYL-STAMMET Liette
 KAYSER Elvire
 KIRSCH-OANCEA Maria Camelia
 LEJEUNE Carole
 MILLER-PAOLUCCI Marie-Claire
 MURIC Enisa
 OÉ Jacqueline
 SANTIAGO-KNEIP Valérie
 SCHANK Marie-Claire
 SEGURA-PIZZAFERRI Diana
 SERVAIS-KRIER Tamara
 TONI-WELTER Sandra
 TROMBINI-DABÉ Karin
 WEBER-SPEIDEL Marie-Jeanne
 WEIS Patricia
 PRIETO Isabelle
 DAHM-STAFF Christine

09. D'POLICE - LA POLICE GRAND-DUCALE

Kommandant vum Kommissariat:

SCHROEDER Marc, Kommissär-Chef
 vun der Poliss Keeldall,
 MITTEN Romain, Inspekter-Chef
 CHARLET Mandy, Inspekter-Chef
 CHARLET Wesley, 1. Inspekter
 SAINTE-CROIX Anne, Inspekter
 ZIMMERMANN Sven, 1. Brigadier
 KRANK Yan, Inspekter-Adjoint
 SCHINTGEN Nora, Inspekter-Adjoint

10. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

11. D'RËMELENGER SCHOULEN - LES ÉCOLES DE RUMELANGE

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer
 an TESSARO Carole, Hallef Tâche

ACHHAMMER Carole, Éducatrice

DRUART Danny, Spillschoulsjoffer

WEBER Astrid, Éducatrice

b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

CYCLE 1 - TITULAIRES:

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2

MARX Tessy – Cycles 1.1 et 1.2

DIDIER Isabelle – Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a WELTER Martine, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2

ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a PHILIPPART Nathalie, 25% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2

RIZZI Candi, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a WEBER Gaby, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

KAUFFMANN Estelle – Cycles 1.1 et 1.2

KIMMEL Sonja – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 - AUTRES INTERVENANTS:

DONDELINGER Tammy, Surnuméraire

MORRONI Sandra, Surnuméraire

PHILIPPART Nathalie, 25% Tâche, Surnuméraire

WEBER Gaby, Mesures de différenciation

c) Primärschoul - École primaire

CYCLE 2 - TITULAIRES:

THOMMES Gisèle – Cycle 2.1

SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.1

ZECHES Esther – Cycle 2.1

STEFFEN Malou – Cycle 2.1

LEICK Gwenn – Cycle 2.1

	HERMES Martine – Cycle 2.2
	OSWALD Véronique – Cycle 2.2
	MOLINA Caroline – Cycle 2.2
	BERNABEI Sandy, Hallef Tâche – Cycle 2.2
	a SERVE Tania, Hallef Tâche – Cycle 2.2
CYCLE 2 - AUTRES INTERVENANTS:	SCHANEN Ronald – Natation C2-3 + Surnuméraire C2
	ANDRIOLO Chiara - Surnuméraire
	MORES Astrid - Surnuméraire
CYCLE 3 - TITULAIRES:	GOEDERT Max – Cycle 3.1 (rue J.P. Bausch)
	ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.1
	TINTINGER Manon – Cycle 3.1
	HARDY Atèle Leah – Cycle 3.1
	PHILIPPE Lynn – Cycle 3.1
	FREYMANN André – Cycle 3.2
	BAUSCH Frank – Cycle 3.2 (rue J.P. Bausch)
	BERNARD Corinne – Cycle 3.2
	TINTINGER Laurence – Cycle 3.2
	KLEBER Kim – Cycle 3.2
	KEISER Lynn – Cycle 3.2
CYCLE 3 - AUTRES INTERVENANTS:	MERCURI Céline, Natation C2-3 + Surnuméraire C3
	ersat vum SEYWERT Isabelle, Surnuméraire
	KIGGEN Lynn – Surnuméraire
	WILMES Jean - Surnuméraire
CYCLE 4 - TITULAIRES:	HILBERT Marianne – Cycle 4.1
	ersat vum LORANG Steve, Surnuméraire
	WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.1
	JUSTEN Yann – Cycle 4.1
	DAUPHIN Cheryl – Cycle 4.1
	GOEBEL Anne – Cycle 4.1
	MATHIAS Alain – Cycle 4.2
	MOHNEN Glenn – Cycle 4.2
	KÜHN Steve – Cycle 4.2
	HOFFMANN Georges – Cycle 4.2
	LAROCHE Lynn – Cycle 4.2
CYCLE 4 - AUTRES INTERVENANTS:	HERRIG Josée – Surnuméraire
	HEMMER Steffi – Surnuméraire
HORS-CYCLES:	KONIECZNY Vanessa, 50% Tâche, Educatrice – Mesures de différenciation
	HOSTERT Farah, 50% Tâche, Educatrice – Mesures de différenciation
	DI GIAMBATTISTA Claudia – Cours d'accueil (intégrés dans le "Förderzentrum")
	STEFFEN Joël – Cours d'accueil (intégrés dans le "Förderzentrum")
	KRIER Jessica – Förderzentrum
	MASSARD Raymond, 75% Tâche, Surnuméraire C2-4
	QUAGLIANI Delphine, Mesures de différenciation
BIBLIOTHÈQUE:	FREYMANN André 4 heures
	BERNARD Corinne 5 heures
	RIZZI Candi 3 heures
d) Reliounsunterrecht - Enseignement religieux	DELCHAMBRE Myriam
	HOUYOUX Carole
	ZIRVES Edmée
e) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire	KOLBACH Josiane, Assistentin
	DR. ANTON Patrice, Dokter
	DR. SCHELINSKY Guy, Dokter
	DR. THOMMES Ferd, Zänn dokter
f) Comité des enseignants	STEFFEN Joël, President vum Komitee
	BAUSCH Frank
	DI GIAMBATTISTA Claudia
	GASPAR Melanie
	GOEDERT Max
	HERMES Martine
	KAUFFMANN Estelle
	LEICK Gwenn
	SABBATUCCI Rachel

ADMINISTRATION COMMUNALE -

HEURES D'OUVERTURE

Hôtel de Ville	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINE Henri, bourgmestre BIASINI Viviane, échevin KIRSCH Guy, échevin	56 31 21 - 201 56 31 21 - 202 56 31 21 - 203
Secrétariat (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 17.00 heures	
	<i>poste vacant</i> , secrétaire communale NOESEN Yves, fonctionnaire WINCKEL Jérôme, fonctionnaire STEICHEN Norbert, fonctionnaire LOES Romain, employé privé KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire	56 31 21 - 204 56 31 21 - 206 56 31 21 - 219 56 31 21 - 205 56 31 21 - 218 56 31 21 - 222
Bureau de la population État-civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 16.30 heures le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	ARENDT Boris, préposé au bureau de la population KIRSCH Régis, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire	56 31 21 - 207 56 31 21 - 208 56 31 21 - 200
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 9.00 à 12.00 et de 14.00 à 16.00 heures	
	Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	WEBER François, receveur KOROGLANOLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 - 209 56 31 21 - 210
Service technique (2^e étage)	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 17.00 heures	
	<i>poste vacant</i> , préposé, BERTRAND Sandra, fonctionnaire, ingénieur industriel FEIEREISEN Diane, fonctionnaire MORBÉ Jérôme, fonctionnaire, conseiller en écologie	56 31 21 - 212 56 31 21 - 211 56 31 21 - 220 56 31 21 - 231
Police Grand-Ducale Commissariat de proximité «Keeldall» Rumelange - Tél.: 2 44 64 200 Kayl - Tél.: 2 44 63 200	Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 10.00 et de 16.00 à 18.00 heures Bureaux à Kayl ouverts au public mardi matin et jeudi matin de 8.15 à 10.15 heures	

en dehors des heures de service:

Centre d'intervention d'Esch

Permanence

tél. 4 99 75 500

en cas d'urgence 113

wenn man sicher sei, dass da nichts mehr kaputt gemacht werde, aber diese Sicherheit habe man nie. Er sei der Meinung, dass man jetzt über die einzelnen Kostenvoranschläge abstimmen könne.

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 128.695 Euro betreffend die Amenagierung eines Parkplatzes beim Kulturzentrum.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 98.000 Euro betreffend die Erneuerung der Storen im Schulzentrum „Sauerwiesen“.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 13.580 Euro betreffend Kandelaber für den Partengrund.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 61.748 Euro betreffend Kandelaber für die Kirchstraße, die Batty-Weber-Straße, die Henri-Lück-Straße und die Johann-Krings-Straße.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 22.130 Euro betreffend Hängelampen (ohne Mast) für die „Fenderie“-Straße und die Place de France.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung der Kassenrückstände 2016;
(Besprechung und Beschlussfassung);**

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig wird dem Gemeindeeinnnehmer Entlastung für ausstehende Gelder in Höhe von 16.861,25 Euro erteilt.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er zu den Kassenrückständen des Gemeindeeinnehmers nicht viel zu sagen habe. Da habe man ein Total der noch ausstehenden Kassen-

rückstände in Höhe von 124.473,73 Euro. Der Gemeindeeinnnehmer habe Entlastung für einen Betrag in Höhe von 16.861,25 Euro gefragt, so dass dann noch Kassenrückstände in Höhe von 107.612,48 Euro verbleiben, die noch eingetrieben werden müssen. Da sei ein außergewöhnlich hoher Betrag im außerordentlichen Haushalt, aber das seien Gelder, die man noch bekomme, wenn mit dem Bauen begonnen werde. Das seien Parkfelder.

Rat André Theisen legt dar, er habe sich das Ganze ein wenig angeschaut und da müsse er sagen, dass man dem Gemeindeeinnnehmer und seinem Team ein Lob aussprechen müsse, weil die gesamten Kassenrückstände in den Fristen beim Ministerium eingetroffen seien, obschon man sich die Frage stellen könne ob der „État des recettes“ richtig sei. 4 Trimester Wasser würden noch ausstehen, ebenfalls die Hundesteuer, die noch nicht votiert sei. Er fragt, wie der Schöffenrat gedenke, dieses Problem zu lösen, um die Wasserrechnungen bei den Bürgern einzutreiben, ohne dass die Leute mit kleinen Renten „an d’Labrante kommen“ und im nächsten Jahr bei den Kassenrückständen figurierten, und das nicht durch ihre Schuld.

Auf Seite 40/41 stehe der Kunde 3572. Da figuriere ein Betrag in Höhe von 44.700 Euro.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, das sei das, was er soeben gesagt habe. Da habe man einmal ein PAP votiert für ein Projekt in der Dr.-Flesch-Straße, wo ein paar Taxen bezahlt werden müssten. Wenn er sich richtig entsinne, hätten 2 Stellplätze gefehlt und das sei dieser Betrag. Weil dieses Projekt noch nicht in Angriff genommen wurde, habe diese Person die Rechnung auch noch nicht bezahlt. Die Rechnung sei bereits verschickt worden, als der PAP votiert wurde. Er finde es ein wenig komisch, weil man gedacht habe, das Projekt würde schnell in Angriff genommen werden. Weshalb dem nun nicht so sei, könne er Rat Theisen jetzt nicht sagen. Es störe die Gemeinde nicht unbedingt, aber dieser Betrag stehe jetzt offen, weil damals die Rechnung verschickt wurde.

Was die Anmerkung von den Leuten, die nicht viel Geld haben, anbelange, würden die nicht auf der Liste der Kassenrückstände stehen, wenn sie keine Rechnung geschickt bekommen haben.

Rat André Theisen erwidert, er rede vom nächsten Jahr.

TABLEAU RÉCAPITULATIF portant scission des arrérages d’après leur nature ordinaire et extraordinaire		Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der noch ausstehenden Kassenrückstände	107.612,48	63.012,48	44.600,00
Total der Gelder, für die dem Einnnehmer Entlastung erteilt wird	16.861,25	16.861,25	0,00
Total der verbleibenden Kassenrück- stände	124.473,73	79.873,73	44.600,00

Bürgermeister Henri Haine betont, dass man noch nie 3 Rechnungen auf einmal geschickt habe. Er könne den Leuten da garantieren, dass sie sich nicht auf einmal in der Lage befinden, dass sie auf einmal 3.000 Euro nachbezahlen müssten, außer sie hätten ein Jahr lang nicht bezahlt, wie die Kunden, die auf dieser Liste figurieren. Das sei doch klar. Die Rechnungen würden immer nur in einem gewissen Rhythmus verschickt. Da man zur Zeit keinen Vorgesetzten im technischen Dienst habe, kämen die Rechnungen ein wenig in Verzug, aber die Leute würden dadurch nicht zusätzlich belastet sein, dass sie auf einmal 2 oder 3 Rechnungen zusammen bekämen. Diese Situation werde nie eintreten.

**** Einstimmig wird dem Gemeindevorstand Entlastung für ausstehende Gelder in Höhe von 16.861,25 Euro erteilt.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG

Bestätigung zeitweiliger Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig billigt der Gemeinderat mit einem Votum 3 zeitweilige Verkehrsreglements:

- a) betreffend Installation einer Lagerung-Zone im Rahmen einer Baustelle in der Siedlung Hierzesprung;**
- b) betreffend Anschlussarbeiten an die Kanalisation in der Hopfenstraße;**
- c) betreffend Installation einer Lagerung-Zone im Rahmen einer Baustelle in der Friedhofstraße.**

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, hier habe man ein paar Reglements zu genehmigen. Da habe man ein zeitweiliges Reglement für die Installation einer Lagerung-Zone im Rahmen einer Baustelle in der Siedlung Hierzesprung bei den Häusern 105/107. Dann hatte man ein Reglement im April, was die Anschlussarbeiten an die Kanalisation in der Hopfenstraße anbelangt habe und dann hatte man noch ein Reglement Anfang Mai für die Installation einer Lagerung-Zone im Rahmen einer Baustelle in der Friedhofstraße.

**** Ohne Diskussion billigt der Gemeinderat einstimmig mit einem Votum diese 3 zeitweiligen Verkehrsreglements.** (Den genauen Wortlaut dieses Reglements finden Sie auf den Seiten 26 bis 31)

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG

Genehmigung von Einnahmeerklärungen; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig billigt der Gemeinderat Einnahmeerklärungen in Höhe von 3.907.954,32 Euro.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man insgesamt eine Einnahme in Höhe von 3.907.954,32 Euro verzeichnen könne. Die meisten Gelder kämen hier vom Staat. Hier habe man schon das 1. Trimester 2017 aus dem neuen „Fonds de dotation global“ mit einem Betrag in Höhe von 1.683.658 Euro und ein Saldo 2016 aus dem früheren „Fonds communal de dotation financière“ mit einem Betrag in Höhe von 2.136.595,07 Euro. Dann sei noch eine Rückzahlung von einer Firma in Höhe von 38.841,43 Euro aufgelistet.

Rat André Theisen bemerkt, er habe nur noch eine Frage, was die „Frais d'enfants de réfugiés“ anbelange. Im Budget 2017 stehe dieser Betrag auf Null und hier bekomme man aber ein wenig Geld. Es sei dem nicht so, dass es viel sei, es seien nur 122,25 Euro. Da wolle er wissen, ob man denn Kinder von Flüchtlingen hier in Rümelingen hatte.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass seien immer solche Situationen. Die Kinder sollten in die Schule gehen können. Das seien oft Situationen von Leuten, die in der Natur verschwinden, und die Kinder aber irgendwie da seien und hier in die Schule gehen würden.

Rat André Theisen fährt fort, dann stehe noch da „Subside frais de pompes Ottange II“. Dafür figurierten da 48.000 Euro in den Einnahmeerklärungen, weil das immer normal übereinander stimme. Hier habe man aber nur Einnahmen in Höhe von 30.143,03 Euro.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, das hänge auch immer davon ab, was die Stromkosten anbelange. Man habe am Ende des Jahres auch immer einen gewissen Saldo, der dann vom Ministerium nochmals bezahlt werde, wenn da mehr Ausgaben waren als das, was das Ministerium bezahlt hatte. Es sei auch jetzt ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, was den Strom anbelange.

Rat André Theisen wiederholt, normalerweise habe das immer mit dem Budget übereingestimmt. Diesmal sei es eine Differenz von 18.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine betont, man bekomme das aber immer hundertprozentig vom Staat zurückerstattet. Das sei kein Problem. Man könne damit zum Votum übergehen.

**** Einstimmig billigt der Gemeinderat Einnahmeerkklärungen in Höhe von 3.907.954,32 Euro.**

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöffenrat

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob Fragen zu stellen seien.

Rat André Theisen legt dar, er habe zwar geglaubt, es wäre heute, aber dieser Punkt sei nicht auf der Tagesordnung gewesen. Er wolle wissen, wann die Vereinssubsidien votiert werden. Man sei jetzt fast im halben Jahr und es könne doch nicht sein, dass man noch ein wenig warte.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die würden in der nächsten Gemeinderatssitzung votiert, weil man noch Einzelheiten mit Madame Marx klären müsse.

Rat André Theisen findet das in Ordnung, aber man sei immerhin im halben Jahr. Dann habe er noch in der Märtyrerstraße eine Angelegenheit. Beim „Café Rond-point“ sei ein Gullydeckel praktisch in den Gully eingefallen. Er wisse, dass das eine Staatsstraße sei, aber da müsste man bei „Ponts&Chaussées“ vorsprechen, damit die nach dem Rechten sehen, damit das wiederhergestellt werde.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass man das tun werde. In dem Kontext wolle er darauf hinweisen, dass man mit „Ponts&Chaussées“ Kontakt aufgenommen habe, weil eigentlich vorgesehen war, den Rollbelag in der Märtyrerstraße und auf einem Teilstück der Hüttenstraße zu erneuern. Das sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr geschehen, aber das werde dann wohl für dieses Jahr sein. Normalerweise sei das Anfang September und nehme 3 Tage in Anspruch. Das werde, soweit er das noch in Erinnerung habe, dann über Freitag, Samstag und Sonntag gemacht. Es sei am 1. oder 2. Wochenende im September, aber darüber würden die Leute informiert und sie müssten dann ein wenig versuchen, zurechtzukommen. Man könne ihnen aber Bescheid geben, diese Angelegenheit hier eher zu bereinigen.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass sie es in der Hüttenstraße beim Busunterstand auch gemacht hatten. Dann habe er noch eine Frage. Man habe als Partei genau so gut wie andere Leute, die Geschäftsleute, wie jedes Jahr einen Brief erhalten, um sich an der „Braderie“ zu beteiligen. Das sei in Ordnung. Aber dann lese man aber, man verstehe nicht, weshalb die Stände, die sich daran beteiligen, nur bis zur Brunnenstraße gehen könnten, wo doch sonst aber die Stände bis zur Kreuzung standen. Er wolle wissen, weshalb man diese Änderung vorgenommen habe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei im Grunde genommen mit dem Geschäftsverband diskutiert worden.

Dieser Vorschlag sei in dessen Generalversammlung gemacht worden, weil es bestimmte Probleme mit der Verkehrsführung gebe, auch um die Leute hier hereinzubekommen. Man habe aber noch eine Unterredung mit dem Geschäftsverband gefragt und mit der „Association des foires et marchés“, weil es diese Vereinigung sein solle, die die „Braderie“ organisiere. Das habe man im Nachhinein erfahren, weil der Geschäftsverband sich noch nicht ganz einig war, ob er es selber machen würde oder diese Vereinigung. Deshalb wolle man als Schöffenrat nochmals mit ihnen reden, damit das ordentlich organisiert werde, dass man wissen wolle, wo die einzelnen Verkaufsstände hinkommen sollen. In dem Kontext werde man sowieso vorschlagen, die „Braderie“ wie immer zu organisieren.

Rat André Theisen findet das in Ordnung. Er habe noch eine Frage. Man habe nie Zugang von der J.-P.-Bausch-Straße in die Dr.-Flesch-Straße gehabt. Da habe ein Verbotsschild gestanden, das die Zufahrt verbot. Das Schild sei aber bis zum Hause des früheren Bürgermeisters André Zirves versetzt worden. Das sei doch eine Abänderung des Verkehrs. Er wolle wissen, wer im Fehler sei, wenn dort ein Unfall geschehe, ob das nicht hier im Gemeinderat genehmigt werden müsse, damit es auf den Instanzenweg gehe und damit es rechtskräftig werde. Man könne doch nicht einfach so ein Verbotsschild versetzen; das müsse doch genehmigt werden. Das sei doch eine Abänderung.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass man es eigentlich bereits mit den Abänderungen mitvotiert hatte. Schöffe Kirsch möchte auch noch etwas dazu sagen.

Schöffe Guy Kirsch erwidert, das sei in dem Gesamtreglement enthalten. Dann müsse Rat Theisen das nachschauen. Das Gesamtreglement, das man hier votiert habe, habe das beinhaltet.

Rat André Theisen legt dar, er habe kein Problem damit. Es solle aber...

Schöffe Guy Kirsch erläutert ihm, das sei von der Residenz angefragt worden, in der er selber wohne und da sei noch eine Residenz 2 hinzugekommen. Weil das viele Autos seien, die dort ein- und ausfahren; um nicht immer durch die Dr.-Flesch-Straße fahren zu müssen, sei das Schild versetzt worden. Das sei auch mit Herrn Dostert vom Studienbüro untersucht worden und die staatliche Kommission habe das auch gesehen und genehmigt, und dann sei es hier im Gemeinderat votiert worden. Da sei man in Ordnung und wenn etwas geschehe, sei der „Code de la Route“ ausschlaggebend.

Rat André Theisen möchte wissen, wann das genehmigt wurde.

Schöffe Guy Kirsch betont, es sei mit den gesamten Abänderungen votiert worden.

Rätin Carole Marx legt dar, sie habe eine Frage. Sie stelle immer wieder fest, dass man hier in Rümelingen ein chronisches Manko an Fahrradständern habe. Weder bei der Schule, noch bei der „Maison relais“, noch hier beim Stadthaus oder sonst irgendwo seien Fahrradständer. Man hätte doch gerne, dass die Leute so wenig wie möglich auf das Auto zugreifen sollten. Das Gleiche gelte für die Kinder, die mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Die hätten wohl die Möglichkeit ihr Fahrrad irgendwo abzustellen, aber es seien keine Fahrradständer vorhanden. Nicht einmal dort, wo der Bus 197 abfahre, gebe es welche. Man könnte doch mit dem Fahrrad zum Bus kommen, um dann damit weiter nach Luxemburg-Stadt zu fahren. Entweder sehe sie die Fahrradständer nicht oder es seien wirklich keine vorhanden.

Bürgermeister Henri Haine tut lächelnd dar, dass man deshalb doch überall neue Straßenlampen anbringe, so dass man das Fahrrad am Lampenmast befestigen könne.

Rätin Carole Marx fährt fort, sie stelle das immer wieder fest, und irgendwie meine sie, dass es doch irgendwie möglich sein müsste, wenigstens an ein paar Stellen Fahrradständer vorzusehen. Die Leute, die mit ihrem Fahrrad einkaufen fahren wollen oder bis zum Zug fahren wollen oder bis zum S-Match fahren wollen, finden nirgendwo einen Fahrradständer.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, es seien ein paar Fahrradständer da. Man habe einmal im Rahmen des Klimapakts das Studienbüro Schroeder beauftragt, alle möglichen Standorte zu untersuchen. Es stimme schon, dass deren mehr zur Verfügung stehen müssten. Das müsse alles verwirklicht werden. Ob man das aber innerhalb der nächsten 12 Monate hinbekomme, das müsse man zusehen. Es seien neue Fahrradständer vorgesehen, weil man doch auch im Rahmen des E-Bike gesagt habe, man müsse auch Fahrradständer für normale Fahrräder vorsehen. Man müsse Standplätze dafür finden.

Rätin Carole Marx findet, es wäre schon nicht schlecht, wenn bei der Schule und der „Maison relais“ Fahrradständer vorhanden wären.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man immer einen Platz finden müsse, wo man einen Fahrradständer installieren könne. In der „Maison relais“ Da seien vor allem kleine Kinder und er wisse aber nicht, ob man für 3 Fahrräder einen Fahrradständer anbringen solle.

Rat Jean Copette weist darauf hin, dass am vergangenen Montag die „Coupe scolaire“ stattgefunden habe, was natürlich sehr schön für die Kinder gewesen sei, aber das Problem sei gewesen, dass keine Hinweisschilder aufgestellt worden waren. Er wolle fragen, ob man diese Schilder nicht schon am Wochenende vorher aufstellen könne, weil die Kinder dann schon übten. Er sei auch mit seinem Mädchen gefahren und die Kinder seien einfach über die Straße gefahren. Es sei ziemlich gefährlich gewesen.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, statt jetzt stundenlang darüber zu reden, wolle er einfach vorschlagen, diese Probleme in der Arbeitssitzung mit den Arbeitsgruppen, die man habe, im Besonderen mit dem PRS und dem Schuldienst zu besprechen. Er habe sich weiter nicht um die Organisation der „Coupe scolaire“ gekümmert. Das mache der Schuldienst mit den Lehrern und den freiwilligen Helfern. Selbstverständlich könne man die Schilder eher hinstellen, aber das seien alles Angelegenheiten, die man mit den Arbeitsgruppen besprechen sollte. Rat Copette solle auf jeden Fall alles, was man besser machen könne, bei der Arbeitsgruppe einreichen.

Rat Jean Copette tut dar, im Kulturzentrum sei ein Ausschank und da wolle er wissen, ob man dafür die nötige Schankgenehmigung habe. Verschiedene Vereine hätten ihn das gefragt.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt ihm, dass die Gemeinde über diese Schankgenehmigung verfüge.

Rat André Theisen lässt sich von Bürgermeister Haine bestätigen, dass es eine Wanderkonzession sei.

Rat Edmond Peiffer bringt eine an ihn gestellte Frage vor. An der Kreuzung bei der Treppe zur Friedhofstraße wachse der Efeu in die Treppenstufen hinein und da wolle er wissen, ob man das nicht zurückschneiden könne.

Schöffe Guy Kirsch antwortet, da werde man nach dem Rechten sehen lassen.

Rat Edmond Peiffer tut dar, er habe noch eine andere Frage. Er möchte wissen, ob der Schöffenrat den Gemeinderat nicht darüber unterrichten könne, was die Umweltverschmutzung der Firma Proflex in Öttingen mit dem hochgiftigen Industrie-müll anbelange, der in den Kaylbach gelangt sei. Der Kayler Gemeinderat habe eine Resolution an die luxemburgische und französische Regierung geschickt habe. Er wolle wissen, ob konkret schon irgendetwas im Zusammenhang mit dem Kaylbach hier in Rümelingen gelaufen sei.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass es diesen Standort bereits seit relativ langer Zeit gebe. Die Qualität des Kaylbachwassers sei so, dass man nicht behaupten könne, es wäre irgendetwas in den Kaylbach gekommen. Er selber habe damals, als dieser Zeitungsartikel kam, die Umweltverwaltung sofort befragt, ob sie über diese Angelegenheiten informiert seien. Sie hätten auch im Augenblick keine weiteren Informationen. Die Umweltverwaltung sei jetzt in Kontakt mit der französischen Agentur für Umweltfragen, um zu untersuchen, was da gemacht werden könne. Wie gesagt, man sei da ein wenig abhängig vom Informationsfluss des Ministeriums und sobald man da auch mehr Informationen habe, könne man dem Gemeinderat das auch mitteilen. Zu diesem Zeitpunkt habe man auch nicht mehr Informationen als die Kayler Kollegen.

Rat Marco Heil möchte auch eine Frage in dem Zusammenhang stellen. Er möchte wissen, ob es nicht möglich wäre,

einmal Analysen machen zu lassen, um festzustellen, ob das wirklich eine chemische Vergiftung, eine Verseuchung, sei. Es könne doch sein, dass die Analysen ergeben, dass es nur halb so schlimm sei. Da der Bach doch über unser Territorium verlaufe, könnte man die Analysen doch wirklich machen lassen, um festzustellen, wie ernst das Problem wirklich sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man habe keinen Zugang zu diesem Standort, der in Frankreich liege. Da könne man keine Analysen machen lassen.

Rat Marco Heil weist darauf hin, dass er den Bach gemeint habe.

Bürgermeister Henri Haine versichert ihm, dass der Kaylbach doch sowieso regelmäßig analysiert werde.

Rat Marco Heil wiederholt, dass man doch feststellen können müsse, ob es eine chemische Verseuchung sei oder nicht.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass er doch gesagt habe, dass auf der Grundlage der Analysen, die bis jetzt zur Verfügung stehen würden, nichts festgestellt worden sei, dass da ein Einfluss von diesem Standort nachweisbar wäre. Es sei klar, dass man das im Auge behalten müsse. Er könne dem Rat jetzt auch nicht sagen, was bis jetzt von Luxemburger Seite aus in dieser Angelegenheit erreicht worden sei, da man bis jetzt keine weiteren Informationen habe.

Rat Jean Copette tut dar, er habe noch eine letzte Frage. In „Wiendelen“ und „op Staebierg“ seien die Wasserdeckel mit Spray gekennzeichnet worden. Verschiedene davon seien vollständig kaputt. Da wolle er wissen, ob die ersetzt werden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das müsse er nachfragen. Das wisse er jetzt nicht. Er meine, es sei der STEP, der das mache, aber er wisse das nicht, er habe keine Ahnung. Es wäre weitaus einfacher, wenn die Ratsmitglieder solche Fragen sofort an die Gemeindedienste richten würden und dann könnte man sofort nach dem Rechten sehen, statt hier etwas zu fragen, worauf er jetzt sofort keine Antwort habe. Das sei relativ kompliziert.

Rat Jean Copette meint, das sei ein bisschen schwierig.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er brauche nur Herrn Noesen eine E-Mail zu schicken. Dann könne man das kontrollieren und dann habe man schon eine Antwort für den Gemeinderat. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob noch jemand eine Frage habe. Vielleicht habe man dazu die Antwort.

Rätin Francine Lang-Laax möchte wissen, wie es sich mit den Vorgärten handele. Sie sei gestern darüber angesprochen worden, dass auf dem oberen Kirchberg ein Haus vollständig renoviert worden sei. Es sei schöngemacht worden, aber der Vorgarten sei vollständig entfernt worden und es sei alles „zugemacht“ worden, um einen Parkplatz zu machen. Da sei

sie darauf aufmerksam gemacht worden, dass anscheinend 22% der Grünfläche bestehen bleiben müssen. Da gebe es Nachbarn, die dem wirklich haben Rechnung tragen müssen, als die den Garagenhang erweiterten. Das mache natürlich kein gutes Blut unter den Nachbarn. Deshalb stelle sie ihre Frage, ob das mit den 22% Grünfläche noch immer so sei, oder ob das in der Zwischenzeit nicht mehr so sei, denn die Leute hätten doch immerhin alles erneuert.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, hier gelte das Gleiche wie vorhin. Er wisse jetzt nicht alle Einzelheiten, wie man das vorher anders machen musste als heute, als die Leute das angefragt haben. Jeder wisse, dass man verschiedene Regeln im Laufe der Zeit geändert habe. Man hatte bekanntlich auf Hierzesprong und Kirchberg diese PAP gemacht, wo man damals die Problematik hatte, als diese Garagen gebaut wurden. Da habe man neue Regeln geschaffen, um den Leuten etwas entgegenzukommen. Das könne effektiv anders sei als das vor 10 Jahren war. Das könne gut sei. Das müsse er im Detail nachschauen, wer da reklamiere und wie das damals bei dieser Person gewesen sei. Auf jeden Fall müsse alles, was jetzt gemacht werde, nach den heutigen Regeln gemacht werden. Da sei es eben das Studienbüro, das mit den Baugenehmigungen befasst werde, das kontrolliere das, was er zu diesem spezifischen Fall sagen könne. Das sei die Baugenehmigung, was hauptsächlich den Eingang anbelange, aber nicht das, was vorher dort gemacht worden sei. Dafür habe es keine Baugenehmigung gegeben.

Schöffin Viviane Biasini weist darauf hin, dass Madame Lang-Laax sie vorgestern zu diesem Thema angesprochen hatte. Da habe sie, Schöffin Biasini, Madame Laux gesagt, dass dieses Dossier behandelt werden würde, so dass sie ihr bereits eine Antwort gegeben hatte.

Rätin Francine Lang-Laax wiederholt, dass angesichts der Tatsache, dass sie gestern nochmals dort vorbeigegangen sei, ihr das wirklich aufgefallen sei. Da sei das nochmals an sie herangebracht worden, dass das auch bei dem Vorgarten der Fall sei.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, dass das Studienbüro wie gesagt, das Dossier erhalte, um das zu kontrollieren und die Leute bekämen dann geschrieben, aber für den Teilaspekt Vorgarten liege im Augenblick keine Genehmigung vor. Man versuche das jetzt zusammen mit den Betroffenen gelöst zu bekommen, denn es sei doch ein relativ kleines Projekt. Wenn es ein Projekt mit einem gewissen Ausmaß wäre, müsste man die Arbeiten stoppen lassen, aber in diesem Fall sei das wohl ein bisschen mit der Kanone geschossen.

Rätin Francine Lang-Laax weist darauf hin, dass die Arbeiten abgeschlossen seien.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass er Fotos geschickt bekommen habe, als er es erfahren habe, aber da sei schon alles fertig gewesen.

Rat Marco Heil flucht ein, dass sie dann alles wieder wegreißen müssten. Es sei doch aber einfach.

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihm, es sei immer alles einfach.

Rätin Francine Lang-Laux möchte wissen, wer denn von der Gemeinde zuständig sei, um verschiedene Angelegenheiten einer Kontrolle zu unterziehen.

Bürgermeister Henri Haine findet, dass Kontrollen immer so eine Angelegenheit seien. Wenn man kontrollieren wolle, müsse man der Polizei Bescheid geben und auch mit der Polizei dorthin gehen. Das mache im Augenblick Herr Morbé, der diese Angelegenheiten alle kontrolliere zusammen mit dem Studienbüro, das für die Gemeinde die Baugenehmigungen mache, das dann auch mit ihm vor Ort gehe. Wenn sonst keine Frage mehr zu stellen sei habe man nur noch Punkt 8.

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG

Verschiedene Korrespondenz

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob etwas zur nachfolgenden Korrespondenz zu sagen sei:

STEP: Bericht über die Sitzung vom 25. Mai 2016

SIGI: Bericht über die 179. Komiteesitzung vom 7. Februar 2017

SIGI: Schreiben des SIGI „Réactions aux dénigrements et mensonges anonymes“ SICOSPORT KAYLDALL:
Bericht über die Komiteesitzung vom 17. Februar 2017

Bürgermeister Henri Haine legt dar, er habe nur noch einen kleinen Punkt. In der Presse habe man die Antwort auf die „Question parlementaire“ lesen können, was den Zugverkehr anbelange. Man werde sich da den Kollegen aus der Gegend anschließen, was ihre Initiativen anbelange.

Man verstehe selbstverständlich, dass Arbeiten auf den Hauptlinien nach Bettemburg ausgeführt werden und dass dadurch anscheinend keine direkten Züge fahren könnten, aber man wäre froh gewesen, wenn man im Vorfeld darüber informiert worden wäre, und man hoffe, dass da Lösungen gefunden werden, die aber im Interesse der Benutzer dieser Züge seien und nicht, dass die nur eine Möglichkeit haben und dabei umsteigen müssen. Deshalb werde man sich da den Initiativen von Kayl und Düdelingen anschließen.

Er wolle allerdings auch sagen, dass man sich bisher immer relativ diskret verhalten habe, aber er sei immer der Einzige gewesen, der in all den Informationsversammlungen des Transportministeriums, unter anderem im Rahmen der sektoriellen Pläne, und er sei auch immer in den Sitzungen von ProSud gewesen, in denen Dan Biancalana auch immer dabei war, wo er immer sehr klar das Wort gefragt habe, um sich für die Zugstrecke Rümelingen-Tetingen-Kayl-Nörtzingen einzusetzen.

Dabei sei auch immer gesagt worden, dass auch die kleinen Nebenstrecken für das Transportministerium sehr wichtig seien und die auch dementsprechend in Zukunft behandelt werden müssten. Deshalb wäre man auch froh gewesen, wenn man im Vorfeld informiert worden wäre, wenn solche Angelegenheiten geschehen müssten. Aber, wie gesagt, sei es sehr klar, dass man sich immer für diese Strecke einsetzen werde.

Dann wolle er der Presse für heute auf jeden Fall danken, und man gehe zur nichtöffentlichen Sitzung über.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG

Ernennung eines Funktionärs; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Der Gemeinderat ernennt Madame Diane Feiereisen auf den Posten eines administrativen Expedienten.

PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG

Vorschlag zur Neuordnung der Kandidaten gemäß der 1. Liste der vakanten Lehrer- und Erzieherposten betreffend das Schuljahr 2017/2018; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

Hier lag keine Kandidatur vor.

Séance du conseil communal du lundi, 22 mai 2017

Début de la séance: 9:30 heures

Fin de la séance: 11:23 heures

Durée de la séance: 1 h 53 min

Présents:

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre; Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Guy KIRSCH (POSL), échevins;
M. André THEISEN (PCS), Mme Carole MARX (POSL), MM. Marco HEIL (POSL), Kevin ZECHES (POSL), Gérard JEITZ (POSL), Jean COPETTE (PCS), Edmond PEIFFER (PCL) et Mme Francine LANG-LAUX (PCS), conseillers.

Secrétaire communal ff.:

M. Yves NOESEN

Urne:

Francine LANG-LAUX (PCS)

**** Le rapport du secrétaire ff. sur la séance du vendredi, 10 mars 2017, est approuvé unanimement**

En séance publique:

1. Approbation de la modification ponctuelle du PAG «protection du patrimoine bâti»

Avec 8 voix ((POSL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le conseil communal approuve cette modification. L'inventaire des bâtiments dignes de protection comprend 374 objets sélectionnés selon les critères énumérés sur la liste ci-dessous:

BÂTIMENTS DIGNES DE PROTECTION

CRITERES DE LA PROTECTION DU PATRIMOINE ARCHITECTURAL – SSMN

AUTHENTICITE	Les objets qui méritent le plus d'être conservés sont ceux qui ont subi le moins de modifications et dont la substance historique est intacte.
ARCHITECTURE ET HISTOIRE DE L'ART	Un objet est signifiant d'un point de vue architectural ou de l'histoire de l'art s'il représente le style ou l'époque de façon exemplaire. Ce sont des objets qui représentent un progrès particulier pour leur époque ou des idées novatrices de leur période de construction.
RARETE	Il est important de conserver un exemplaire représentatif d'un genre ou type de construction afin d'en éviter la disparition.
GENRE	Ecole, gares, hôpitaux, cinémas, laiteries, églises, presbytères... Même si leur affectation peut avoir changé entretemps, ils sont aujourd'hui des mémoires vivantes du temps de leur réalisation.
PERIODE DE CONSTRUCTION	Les objets qui sont caractéristiques de leur période de construction sont ceux qui ont repris et transposé le style de l'époque. Ils n'ont pas tous une grande valeur du point de vue histoire de l'art.
HISTOIRE TECHNIQUE ET INDUSTRIELLE	Les objets qui témoignent de l'histoire technique et industrielle sont importants en tant que témoins de l'évolution technique ou de l'industrie et pour le développement du lieu voire de toute une région.
LIEU DE MEMOIRE	Les objets qui constituent un lieu de mémoire, rappellent des personnalités à la notoriété supra-régionale ou des événements considérés comme historiquement importants.
HISTOIRE SOCIALE	Les objets qui illustrent la vie et le travail d'époques passées sont des témoins de l'histoire sociale.
HISTOIRE MILITAIRE	L'histoire militaire laisse souvent des objets « mal aimés » sans aucune valeur artistique, qui n'existent souvent qu'en fragments suite à des actions de combat ou des démolitions.
ŒUVRE D'ARCHITECTURE	On appelle œuvre d'architecture des bâtisses qui ont été conçues par un architecte à la notoriété supra-régionale et qui se sont imposées par leur qualité artistique.
TYPICITE DU LIEU	Certains objets n'existent que dans une région géographique déterminée et sont par conséquent typiques du lieu ou du paysage.

HISTOIRE LOCALE	Ce sont des immeubles qui représentent la particularité d'un lieu précis qui le différencie des autres lieux de la région.
HISTOIRE DE LA CITE	Certains objets, voire ensembles d'objets, témoignent du développement d'une ville, d'un village ou d'un site et marquent de leur empreinte le développement de la cité.
TYPE DE BATI	Au vu de constructions particulières, comme dans le secteur rural, une ferme en longueur, une ferme en «L» et une ferme en «U», le type spécifique de bâti peut être défini. Dans le contexte urbain, le type varie en fonction du rang social du maître d'ouvrage. Ces différents types de bâti ont contribué à assurer la diversité dans le tissu urbain.
PETIT PATRIMOINE	Font partie du petit patrimoine les objets qui ne constituent pas des maisons, mais qui témoignent de la vie et du travail des hommes. Ils doivent être typiques tant de leur période de construction que de leur région.
EVOLUTION ET DEVELOPPEMENT DU BATI	Certains objets ou sites témoignent de plusieurs périodes de construction et de développement. Ils permettent ainsi la lecture du processus de leur évolution.
ENSEMBLE	Bâtiments aux façades et/ou aux volumes similaires formant un ensemble cohérent.

2. Approbation de conventions

Unanimité du conseil pour chacun des devis ci-après:

Le conseil communal approuve unanimement la convention relative à la Flèche du Sud avec le club cycliste Vélo-Union Esch.

98.000 euros pour le montage de stores au centre scolaire „Sauerwiesen“.

Le conseil communal approuve unanimement la convention relative au Club “Haus an de Sauerwiesen” avec le Club Senior.

13.580 euros pour la mise en place de nouveaux lampadaires dans la rue du Partengrund.

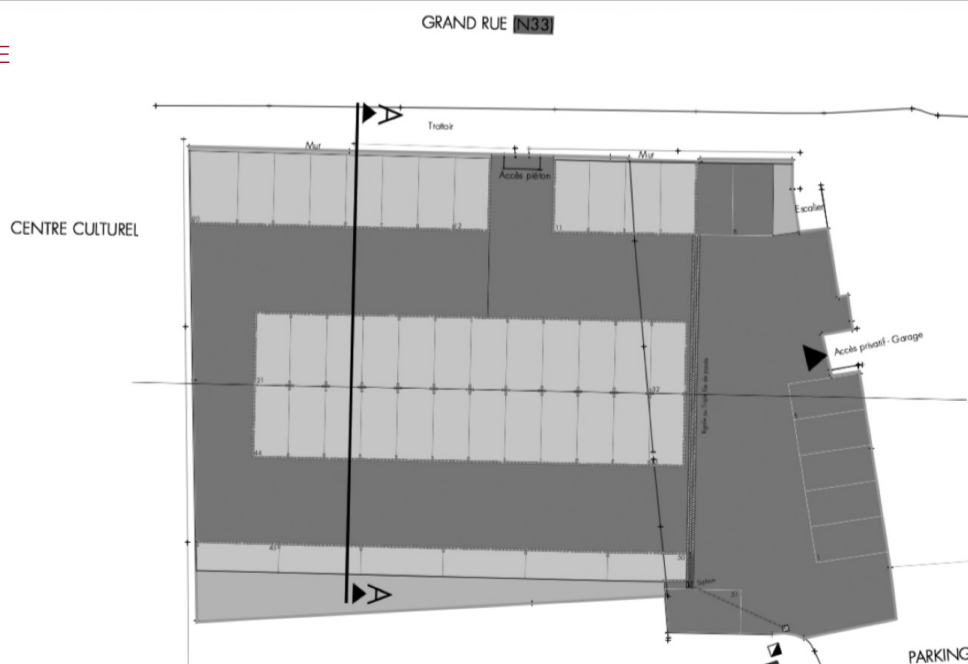
3. Approbation de devis

61.748 euros pour le montage de nouveaux lampadaires dans les rues de l'Église, Batty-Weber, Henri Lück et Jean Krings.

Avec 8 voix ((POSL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le conseil communal approuve le devis au montant de 128.695 euros pour l'aménagement d'un parking à côté du centre culturel.

22.130 euros pour l'installation et le branchement de luminaires LED (sans poteau) dans la rue de la Fenderie et sur la Place de France.

PLAN DE REPERAGE



4. Approbation de l'état des recettes restant à recouvrer à la clôture de l'exercice 2016

Approbation unanime quant à l'état des restants à recouvrer à la clôture de l'exercice 2016. Une décharge est accordée au receveur communal pour le montant de 16.861,25 euros.

TABLEAU RÉCAPITULATIF portant scission des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire		Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des restants à poursuivre	107.612,48	63.012,48	44.600,00
Total des décharges proposées	16.861,25	16.861,25	0,00
Total des arrérages	124.473,73	79.873,73	44.600,00

5. Confirmation de règlements temporaires de la circulation

Unanimité du conseil pour chacun des 3 règlements temporaires de la circulation suivants:

- à l'occasion de l'installation d'une zone de stockage dans le cadre d'un chantier dans la cité Hierzesprong;
- à l'occasion des travaux de raccordement à la canalisation dans la rue du Houblon;
- à l'occasion de l'installation d'une zone de stockage dans le cadre d'un chantier dans la rue du Cimetière.

(Veuillez trouver le texte de ces règlements aux pages 26-31 de cette édition)

6. Approbation de titres de recette

Le conseil communal approuve unanimement des titres de recette au montant de 3.907.954,32 euros.

7. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet du vote des subsides aux associations locales;
- au sujet d'une grille d'égout défoncée au rond-point près de la gare;
- au sujet de l'organisation de la braderie;
- au sujet du déplacement d'un panneau de signalisation routière dans la rue Dr Flesch;

Madame Carole Marx

- au sujet de l'installation de râteliers à bicyclettes à plusieurs endroits de la ville;

Monsieur Jean Copette

- au sujet de la signalisation routière pour la Coupe scolaire;
- au sujet de la concession au Centre culturel;
- au sujet des couvercles marqués des vannes d'eau aux lieudits „a Wiendelen“ et „op Staebierg“;

Monsieur Edmond Peiffer

- au sujet du lierre qui envahit en partie les marches du petit escalier reliant la Grand-rue à la rue du Cimetière;
- au sujet de la prise de position de la commune de Rumelange concernant la pollution occasionnée par la firme française Proflex à Ottange;

Monsieur Marco Heil

- au sujet d'analyses de l'eau du Kaylbach;

Madame Francine Lang-Laux

- au sujet d'une autorisation discutable habilitant un habitant de la cité Kirchberg à transformer l'espace vert devant sa maison en parking privé.

8. Correspondance diverse

STEP: Rapport sur la réunion du comité du 25 mai 2016;

SIGI: Rapport sur la 179^e réunion du comité du 7 février 2017;

SIGI: Lettre du SIGI „Réactions aux dénigrement et mensonges anonymes“;

SICOSPORT KAYLDALL: Rapport sur la séance du comité du 17 février 2017;

LIGNE CFL RUMELANGE-NOERTZANGE:

Monsieur le maire informe le conseil communal des démarches entreprises en collaboration avec les collègues de Kayl et de Dudelange afin de préserver cette ligne.

En séance à huis clos:

9. Nomination d'un fonctionnaire

Le conseil communal nomme Madame Diane Feiereisen au poste d'expéditionnaire administratif.

10. Proposition de réaffectation dans le cadre de la 1^{re} liste des postes d'instituteur et d'éducateur vacants concernant l'année scolaire 2017/2018

Il n'y avait pas de candidatures.



VILLE DE RUMELANGE

N : 6.905

Objet:

**Règlement
temporaire de la
circulation à
l'occasion d'une
installation d'une
zone de stockage
dans le cadre d'un
chantier dans la cité
Hierzesprong à
Rumelange**

**EXTRAIT
du registre aux délibérations
du collège échevinal**

Séance du 27 mars 2017

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Kirsch, échevins ;
M. Yves Noesen, secrétaire f.f. ;

Le collège échevinal,

Date de l'information des autorités communales: jeudi, le 23 mars 2017

Début des travaux: mardi, le 28 mars 2017 à 8h00

Fin des travaux: vendredi, le 19 mai 2017 à 12h00

Considérant que l'entreprise POECKES s. à r. l. doit installer une zone de stockage dans le cadre de leur chantier pour le compte de leur client sis au numéro 109 cité Hierzesprong à L-3728 Rumelange ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

a r r ê t e

à l'unanimité

à partir du mardi 28 mars 2017 8h00 au vendredi, 19 mai 2017 12h00 et en dérogation de notre règlement général de circulation:

Article 1^{er}.- Installation d'une zone de stockage dans l'aire de rebroussement près des maisons n°105 et n°107 cité Hierzesprong à Rumelange.

Cette zone de stockage doit être mise à côté du mur longeant l'immeuble 109 cité Hierzesprong et doit être balisée conformément à la signalisation des chantiers (ref. 1/6 voirie normale en agglomération - chantier sur une chaussée à 2 voies).

La largeur de la voie de circulation ne peut être inférieure à 2,75 m.

Article 2.- la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route ;

Article 3.- les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines ;

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. * - Suivent les signatures.

Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,



Le bourgmestre,

CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 27 mars 2017 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion d'une installation de stockage dans le cadre d'un chantier dans la cité Hierzesprong à Rumelange a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 27 mars 2017

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,



Le président,





VILLE DE RUMELANGE

numéro :
6.911

Objet:

**Règlement
temporaire de la
circulation à
l'occasion des
travaux de
raccordement à la
canalisation dans la
rue du Houblon
à L-3729 Rumelange**

**EXTRAIT
du registre aux délibérations
du collège échevinal**

Séance du 4 avril 2017

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Kirsch, échevins ;
M. Yves Noesen, secrétaire f.f.

Le collège échevinal,

Date de l'information des autorités communales: 4 avril 2017

Début des travaux: lundi, le 10 avril 2017 à 8.00 hrs

Fin des travaux: vendredi, le 14 avril à 15.00 hrs

Considérant que l'entreprise M.E.T. s. à r. l. doit procéder aux travaux de raccordement à la canalisation pour le compte de leur client MUHOVIC sis à 29 rue du Houblon à L-3729 Rumelange;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique;
Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

**arrête
à l'unanimité**

A partir du **lundi, 10 avril 2017 8h00 jusqu'au vendredi, 14 avril 2017 15h00** et en dérogation de notre règlement général de circulation:

- Article 1^{er}.**- Route barrée (C, 2A) à la hauteur des travaux dans la rue du Houblon à l'exception des services d'urgence, et conducteurs de livraison et machines investis d'une mission de contrôle et de gestion de chantier ;
- Article 2.-** La voie à sens unique (E, 13a ou E, 13b) dans la rue du Houblon est supprimée ;
- Article 3.-** L'accès interdit (C, 1a) vers la rue du Houblon, en venant de la rue d'Esch, est supprimé ;
- Article 4.-** Stationnement interdit (C, 18) sur tous les emplacements dans la rue du Houblon;
- Article 5.-** Mise en place d'une Intersection à priorité de droite (A, 23) à la sortie de la Rue du Houblon en direction Grand-Rue ;
- Article 6.-** la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route;
- Article 7.-** les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines.

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. * - Suivent les signatures.
Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,

Noesen



Le bourgmestre,

Haine

CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 4 avril 2017 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion des travaux de raccordement à la canalisation dans la rue du Houblon à L-3729 Rumelange a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 5 avril 2017

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,



Le président,





VILLE DE RUMELANGE

N : 6.916

Objet:

**Règlement
temporaire de la
circulation à
l'occasion d'une
installation d'une
zone de stockage
dans le cadre d'un
chantier dans la rue
du Cimetière à
Rumelange**

**EXTRAIT
du registre aux délibérations
du collège échevinal**

Séance du 28 avril 2017

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Kirsch, échevins ;
M. Yves Noesen, secrétaire f.f. ;

Le collège échevinal,

Date de l'information des autorités communales: mercredi, le 26 avril 2017
Début des travaux: mardi, le 2 mai 2017 à 8h00
Fin des travaux: vendredi, le 12 mai 2017 à 12h00

Considérant que Monsieur Romain PETIT a demandé l'autorisation d'installer une zone de stockage dans le cadre de son chantier effectué par une entreprise de terrassiers et sis au numéro 2C rue du Cimetière à L-3715 Rumelange ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

arrête

à l'unanimité

qu'à partir du mardi 2 mai 2017 8h00 au vendredi, 12 mai 2017 12h00 et en dérogation de notre règlement général de circulation:

Article 1^{er}.- Installation d'une zone de stockage sur le trottoir près de l'immeuble résidentiel sis 2C rue du Cimetière à Rumelange. Cette zone de stockage doit être mise à côté du mur longeant ledit immeuble et doit être balisée conformément à la signalisation des chantiers (ref. 1/4 voirie normale en agglomération – chantier sur un chemin pour piétons). **La largeur de la voie de circulation des piétons sur le trottoir ne peut être inférieure à 1,0 m.**

Article 2.- la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route ;

Article 3.- les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines ;

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. * - Suivent les signatures.

Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,



Le bourgmestre,

CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 28 avril 2017 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion d'une installation de stockage dans le cadre d'un chantier dans la rue du Cimetière à Rumelange a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 2 mai 2017

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,



Le président,





www.rumelange.lu